

Aachen Kommunalwahl 2025

Für ein Aachen im Herzen Europas

Voit

Einladung



Liebe Aachener*innen,

Volt hat seit 2020 eine gemeinsame Fraktion mit Piraten und UWG-Aachen im Stadtrat in Aachen und hat gezeigt, dass neue Ideen Wirkung entfalten. Der ständige Bürger*innenrat wurde etabliert, die "essbare Stadt" wurde beantragt, kostenfreie Menstruationsprodukte sind an vielen Schulen verfügbar und ein offenes Datenportal macht städtische Informationen für alle nutzbar.

Auf dieser Basis präsentieren wir ein Wahlprogramm, das Probleme nicht beschreibt, sondern anpackt. Dies wollen wir pro-aktiv fortsetzen.

Wir wollen weiterhin von den besten Ideen aus ganz Europa lernen, denn Europa beginnt vor unserer Haustür.

Daraus haben wir für ein zukunftsfähiges Aachen **vier Hebel** identifiziert:

1. Zugang zu Gemeingut

Wir bauen Wohnungen, die man sich leisten kann. Die Stadt kauft Boden, plant selbst und schafft Raum für Begegnung statt Parkplätze.

Digitale Angebote machen den Alltag leichter: ob Kita-Platz oder Bürgeramt. Unsere Wirtschaftspolitik setzt auf Hightech, Handwerk und Ideenreichtum für nachhaltige Systeme.

2. Wandel der Wirklichkeit

Wir machen Aachen widerstandsfähig gegen Hitzewellen, Starkregen und schlechte Luft. Denn klimagerecht heißt Städte für Menschen, nicht für Autos.

Aachen soll Schwammstadt werden, das bedeutet: Dächer werden grün, Straßen entsiegelt, Wasser gespeichert.

Busse fahren öfter, Radwege enden nicht im Nichts, Stromnetze werden entlastet durch Energie aus der Region – bezahlbar und lokal. Entsiegelte Plätze speichern Regen, begrünte Fassaden kühlen Quartiere. Noch mehr städtische Flächen werden mit Solaranlagen und Balkonkraftwerke ausgerüstet, Batteriespeicher werden gefördert.

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

EINLADUNG

3. Gestaltung durch Mitbestimmung

Wir stärken Beteiligung, die Wirkung zeigt. Der Bürger*innenrat erhält ein eigenes Budget, um direkt mitzuentcheiden. Ratsentscheidungen werden über ein Live-Dashboard sichtbar.

Europa beginnt nicht in Brüssel – sondern an der Bushaltestelle, im Praktikum, bei der Wohnungssuche. Wir vernetzen Aachen – für mehr Chancen und weniger Grenzen.

Wir öffnen Räume für Mitsprache, für Schutz vor Diskriminierung, für Vielfalt.

4. Basis: Bildung, Gesundheit und Freizeit

Gute Bildung beginnt in der Kita und hört beim Berufswechsel nicht auf. Wir schaffen neue, moderne Lernorte. Kitaplätze werden gerecht vergeben, Schulen gut ausgestattet.

Gesundheit darf keine Frage des Geldes oder der Herkunft sein. Wir fördern Prävention, stärken psychische Versorgung.

Angebote für alle: Bewegung im Park, Kultur im Viertel oder eSport im Jugendzentrum.

Wie wir arbeiten

Klare Verantwortlichkeiten, öffentliche Zeitpläne und jährliche Fortschrittsberichte machen Politik überprüfbar.

Unser Versprechen

Volt Aachen verbindet europäische Perspektive, digitale Chancen und soziale Gerechtigkeit. Wir laden euch ein, mitzuwirken im Bürger*innenrat, im Quartier, online. Die Zukunft ist kein Zuschauer*innen-Sport. Gestalten wir sie gemeinsam.

Unsere Vorstellung ist ein Aachen, das aufblüht: Kinder spielen auf grünen Schulhöfen, die Luft ist sauber, und das Straßenbild ist weniger durch parkende PKW geprägt. Menschen begegnen sich auf Augenhöhe – auf öffentlichen Plätzen, in gut ausgestatteten Schulen, bei Konzerten im Westpark oder im neuen Jugendzentrum in Rothe Erde. Jede*r findet Raum, sich zu entfalten. In Aachen ist Teilhabe keine Frage des Geldes oder der Herkunft – sie ist gelebter Alltag.

Unsere Stadt hat das Potenzial, Modell für soziale Gerechtigkeit, digitale Innovation und mutige Klimapolitik zu sein. Was heute wie eine Vision klingt, ist morgen machbar – wenn wir gemeinsam daran arbeiten. Wenn wir europäisch denken und lokal handeln.

Dieses Wahlprogramm ist unsere **Einladung**: Lass uns Aachen neu denken. Machbar. Menschlich. Miteinander. **Im Herzen Europas**.

Symbole

Einige Inhalte haben für uns eine besondere Bedeutung, daher haben wir Sie explizit mit Symbolen gekennzeichnet. Die Erklärung der Symbole ist wie folgt:

Krisenresilienz: Sicherheit in unsicheren Zeiten stärken.



Klimakrise, Extremwetter, Energieengpässe, Cyberangriffe – unsere Städte stehen vor den neuen Problemen unserer Zeit. Krisen kommen oft plötzlich und Menschen mit wenig Ressourcen leiden besonders. Deshalb muss kommunale Resilienz zur Priorität werden. Dazu gehören eine gut ausgestattete Feuerwehr, ein einsatzfähiges Technisches Hilfswerk (THW), eine vorbereitete DLRG, funktionierende Notfallpläne und eine koordinierte Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und der Verwaltung. Aachen braucht Menschen, die wissen, was zu tun ist.



Volt ist die Partei, die **europäisch** tickt – auch auf kommunaler Ebene. Wir denken Politik grenzüberschreitend, nutzen Lösungen aus ganz Europa und vernetzen Aachen mit seinen Partnerstädten und Nachbarn. Was in Wien, Utrecht oder Kopenhagen gut funktioniert, kann auch hier wirken. Europäisch denken heißt: voneinander lernen, gemeinsam handeln und Aachen als Teil der starken europäischen Gemeinschaft gestalten.



Dieses Symbol kennzeichnet Themen, die uns wichtig sind – bei denen aber die **Zuständigkeit** zum Teil nicht bei der Stadt Aachen, sondern bei der **Städteregion** liegt.



Dieses Symbol ist nur für den **internen Gebrauch**. Wenn du mehr erfahren möchtest, besuche uns bei einem Meet & Greet in Aachen. Ort und Termine werden regelmäßig auf unseren Kanälen bekannt gegeben. Folge uns, um auf dem Laufenden zu bleiben!



Volt Aachen hat zu diesem Thema **bereits** einen Antrag **in den Stadtrat eingebracht**. Wir bleiben dran – und entwickeln unsere Ideen weiter.

Best Practice

- Am Ende jedes Unterkapitels findest du konkrete Beispiele aus anderen Städten oder Regionen – sogenannte *Best Practices*. Sie zeigen: Unsere Ideen sind nicht nur wünschenswert, sondern bereits anderswo erfolgreich umgesetzt worden. Ob Wien, Münster oder Düsseldorf – wir schauen dorthin, wo gute Lösungen schon heute funktionieren, in Deutschland, in Europa und international.
- Diese Beispiele sind unser Kompass: Sie machen Mut, zeigen Wege auf und helfen uns, aus Erfahrungen zu lernen. Denn gute Politik muss das Rad nicht neu erfinden – aber sie muss wissen, wo es sich bereits dreht.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Aachen gestalten bezahlbar wohnen, digital leben, klug wirtschaften..... 11

1.1 Städtebau und Wohnen

Wachsende Stadt, schrumpfender Wohnraum..... 11

- 1.1.0 Wohnraum für alle.....11
- 1.1.1 Die Stadt baut wieder selbst.....12
- 1.1.2 Sparkasse für sozialen Wohnungsbau nutzen..... 12
- 1.1.3 Bodenvorratspolitik und Maßnahmen gegen Bodenspekulation..... 12
- 1.1.4 Viertel der kurzen Wege schaffen..... 13
- 1.1.5 Stadtentwicklung gemeinsam gestalten..... 13
- 1.1.6 Bestand vor Neubau-mit sozialem Konzept..... 13
- 1.1.7 Flächen klug nutzen..... 13
- 1.1.8 Nachhaltig und zukunftsfähig bauen..... 13
- 1.1.9 Gemeinschaftliches Wohnen ermöglichen..... 14
- 1.1.10 Wohnen im Alter ermöglichen..... 14
- 1.1.11 Forst als eigenen Stadtbezirk etablieren..... 14
- Best Practice..... 15

1.2 Digitalisierung in Aachen

vernetzt, nachhaltig, souverän..... 16

- 1.2.0 Warum Digitalisierung eine kommunale Aufgabe ist..... 16
- 1.2.1 Digitale Bildung stärken..... 16
- 1.2.2 Smart City umsetzen..... 16
- 1.2.3 Open Data und digitale Souveränität ausbauen..... 17
- 1.2.4 Verwaltung digitalisieren..... 17
- 1.2.5 Netzausbau vorantreiben..... 17
- Best Practices..... 18

1.3 Innovationsstandort: Wissenschaft & Wirtschaft

progressiv, technologisch, innovativ..... 19

- 1.3.0 Zukunft sichern mit Forschung und Innovation..... 19
- 1.3.1 Groß denken, lokal umsetzen..... 19
- 1.3.2 Stärkung der lokalen Wirtschaft..... 20
- 1.3.3 Infrastruktur als Standortfaktor begreifen..... 20
- 1.3.4 Fachkräfte gewinnen und halten..... 20
- 1.3.5 Digitalisierung der Wirtschaft..... 21
- Best Practices..... 21

Kapitel 2: Aachen bewegen
Energie sparen, sicher fahren, Zukunft bewahren.....22

2.1 Klimaschutz und Nachhaltigkeit
Eine Zukunft für Aachen und für uns.....22

2.1.0 Unsere Vision: Aachen wird klimaneutral, sozial gerecht und lebenswert.	22
2.1.1 Kommunalen Klimaschutz verbindlich machen.....	23
2.1.2 Städtische Gebäude klimaneutral umbauen.....	23
2.1.3 Fassadenbegrünung stärken.....	23
2.1.4 Ausweitung der Dachbegrünungen.....	24
2.1.5 Private Sanierung unterstützen.....	24
2.1.6 Sandrecycling.....	24
2.1.7 Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Konsum.....	24
2.1.8 Klimabildung und Beteiligung stärken.....	25
2.1.9 Nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft fördern.....	25
2.1.10 Wochenmärkte für regionale Produkte.....	25
Best Practices.....	27

2.2 Energie und Wärme
bezahlbar, nachhaltig, lokal..... 28

2.2.0 Wärmewende und dezentrale Energieversorgung.....	28
2.2.1 Energiekonzepte im Kleinen denken.....	28
2.2.2 Ausbau der Solarenergie.....	29
2.2.3 Fernwärme mit Verantwortung.....	29
2.2.4 Kalte Nah- und Fernwärme.....	29
2.2.5 Tiefengeothermie.....	30
2.2.6 Biomassekarbonisierung.....	30
2.2.7 Stromnetze entlasten.....	30
Best Practices.....	31

2.3. Mobilität in Aachen
sicher, klimafreundlich und gerecht..... 31

2.3.0 Warum Mobilitätspolitik eine zentrale Aufgabe ist.....	31
2.3.1 Sichere und barrierefreie Mobilität für alle.....	32
2.3.2 Nahverkehr leistungsfähig, zuverlässig und klimaneutral gestalten.....	32
2.3.3 Grenzüberschreitende Mobilität stärken.....	32
2.3.4 Flächen fair nutzen und Klima schützen.....	33
2.3.5 Mobilität sozial gerecht gestalten.....	33
2.3.6 Digitalisierung für bessere Mobilität nutzen.....	33
Best Practices.....	34

**2.4 Stadtgrün und Biodiversität
grau wird grün..... 35**

- 2.4.0 Unsere Vision: Aachen wird grün, lebenswert und klimaresilient.....35
- 2.4.1 Schwammstadt Aachen..... 35
- 2.4.2 Bäume und Kletterpflanzengerüste.....35
- 2.4.3 Tiny Forests.....36
- 2.4.4 Schottergärten begrünen..... 36
- 2.4.5 Tierschutz und Biodiversität stärken.....36
- 2.4.6 Wildtierpflege mit fairer Ehrenamts-Kompensation.....37
- 2.4.7 Kastrationswoche für freilaufende Katzen.....37
- 2.4.8 Aufklärung & Nachtfahrverbot für Mähroboter für Igelschutz.....38
- 2.4.9 Klimafolgen anpacken: Hochwasserschutz und Wasserrettung.....38
- Best Practices.....39

**Kapitel 3: Aachen verbinden
Europa leben, Grenzen überwinden, Demokratie stärken.....40**

**3.1 Europa & Euregio
Aachen europäisch denken und leben.....40**

- 3.1.0 Warum Europa & Euregio für Aachen eine Zukunftsaufgabe ist.....40
- 3.1.1 Kooperation verankern: das multilaterale Kommunalforum.....40
- 3.1.2 Europa erfahrbar machen – Programme und Identität.....40
- 3.1.3 Klimaschutz & Infrastruktur euregional denken.....41
- 3.1.4 Alltag im Dreiländereck erleichtern.....41
- 3.1.5 Zivilgesellschaft vernetzen.....41
- 3.1.6 Wissenschaftsfreiheit sichern.....41
- 3.1.7 Willkommen heißen – der EU-Welcome-Desk.....42
- Best Practices.....42

**3.2 Aachen gemeinsam gestalten
Bürger*innenbeteiligung stärken..... 43**

- 3.2.0 Warum Bürger*innenbeteiligung eine zentrale Aufgabe ist.....43
- 3.2.1 Beteiligung sichtbar und zugänglich machen.....43
- 3.2.2 Transparenz und Informationsfreiheit stärken.....43
- 3.2.3 Beteiligung verbindlich und inklusiv gestalten.....44
- 3.2.4 Bürger*innenhaushalt gemeinsam gestalten.....44
- 3.2.5 Beteiligung von jungen Menschen und vielfältigen Gruppen stärken.....44
- 3.2.6 Ehrenamt und Engagement fördern.....44

AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

INHALTSVERZEICHNIS

3.2.7 Bürger*innen beteiligen – Transparenz und Partizipation.....	44
Best Practices.....	45

3.3 Vielfalt und Antidiskriminierung frei und sicher leben.....46

3.3.0 Eine diskriminierungsfreie und sichere Stadt für alle.....	46
3.3.1 Schutz & Beratung ausbauen.....	46
3.3.2 Queeres Zentrum & queeres Budget.....	46
3.3.3 Barrierefreiheit & inklusive Kommunikation.....	47
3.3.4 Politische Bildung als Teil der Antidiskriminierungsarbeit.....	47
Best Practices.....	48

Kapitel 4: Aachen für alle Bildung ermöglichen, Gesundheit fördern, Freizeit erleben.....49

4.1 Bildung Lernen – für jung, für alt, für alle.....49

4.1.0 Bildung in Aachen - gerecht, inklusiv und zukunftsfähig.....	49
4.1.1 Frühkindliche Bildung gerecht gestalten.....	49
4.1.2 Tagespflege stärken.....	50
4.1.3 Inklusion und individuelle Förderung ausbauen.....	50
4.1.4 Soziale Vielfalt in Kitas fördern.....	50
4.1.5 Gute Schulen für alle.....	51
4.1.6 Übergänge gut begleiten.....	51
4.1.7 Außerschulische Bildung stärken.....	52
4.1.8 Gendergerechten Zugang zu KI stärken.....	52
4.1.9 Öcher Platt in Bildung und Kultur.....	52
Best Practices.....	53

4.2 Soziales in Aachen gerecht, inklusiv und solidarisch..... 54

4.2.0 Warum Sozialpolitik eine kommunale Aufgabe ist.....	54
4.2.1 Armut bekämpfen und Teilhabe sichern.....	54
4.2.2 Familien und Care-Arbeit: Anerkennen, entlasten, gerecht gestalten.....	55
4.2.3 Senior*innen unterstützen, einbinden, Erfahrungsschatz nutzen.....	55
4.2.4 Integration und Inklusion stärken.....	56
4.2.5 Gesundheit und Pflege bedarfsgerecht gestalten.....	57
4.2.6 Vielfalt und Antidiskriminierung leben.....	57
4.2.7 Soziale Träger stärken.....	58
Best Practices.....	59

4.3 Gesundheit
Der Schlüssel für ein erfülltes Leben.....60

- 4.3.0 Prävention, Teilhabe, Gerechtigkeit..... 60
- 4.3.1 Mobile Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen.....60
- 4.3.2 Kostenlose Menstruationsprodukte in öffentlichen Einrichtungen.....61
- 4.3.3 Prävention durch Gesundheitsbildung für Kinder und Familien.....61
- 4.3.4 Hitzeschutz und öffentliche Trinkwasserversorgung..... 62
- 4.3.5 Akzeptierende Drogenpolitik – helfen statt verdrängen.....62
- 4.3.6 KI-gestützte psychische Gesundheitsversorgung.....63
- 4.3.7 Zentrale Warteliste für Psychotherapie..... 63
- 4.3.8 Pflegende Kinder und Jugendliche sichtbar machen und unterstützen.....64
- 4.3.9 Diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung..... 65
- Best Practices.....66

4.4 Freizeit
Zusammenkommen können – auch ohne Geld.....67

- 4.4.0 Freizeit gestalten. Teilhabe ermöglichen. Zusammen leben.....67
- 4.4.1 Freizeit bezahlbar machen..... 67
- 4.4.2 Räume für alle schaffen..... 68
- 4.4.3 Bewegung für alle ermöglichen..... 68
- 4.4.4 Kultur zugänglich machen..... 68
- 4.4.5 Infrastruktur verbessern..... 69
- 4.4.6 Inklusive Freizeit für alle..... 69
- 4.4.7 Zugang zu digitalen Freizeit- und eSport-Aktivitäten fördern.....70
- Best Practices.....71

Impressum.....72



Kapitel 1: Aachen gestalten

bezahlbar wohnen, digital leben, klug wirtschaften

1.1 Städtebau und Wohnen

Wachsende Stadt, schrumpfender Wohnraum

1.1.0 Wohnraum für alle

Aachen wächst - doch viele Menschen finden keinen passenden Wohnraum. Besonders für Familien mit geringem Einkommen, Alleinerziehende, Studierende, Auszubildende und ältere Menschen wird es zunehmend schwer, eine bezahlbare Wohnung im eigenen Viertel zu finden. Zum Semesterstart müssen Studierende teilweise in Turnhallen schlafen, weil kein Wohnraum verfügbar ist. Politik und Verwaltung haben den Wohnungsmarkt zu lange Investoren überlassen, während eigene kommunale Bauprojekte kaum realisiert wurden und der soziale Wohnungsbau vernachlässigt wurde.

Laut Wohnungsmarktbericht 2024 fehlen in Aachen tausende Wohneinheiten, insbesondere im unteren Preissegment.¹ Gleichzeitig geht die Zahl der genehmigten Neubauten zurück: 2023 wurden nur 305 neue Wohnungen genehmigt - der niedrigste Wert seit Beginn der Marktbeobachtung.² Viele potenzielle Entwicklungsflächen sind blockiert, während die soziale Infrastruktur in Neubaugebieten oft fehlt. Die Klimakrise verschärft die Probleme durch Hitzewellen und versiegelte Flächen. Aachen braucht jetzt klimaangepasste, gemeinwohlorientierte und barrierefreie Wohnräume.³

Aachen wird bis 2035 zur Stadt, in der alle Menschen bezahlbaren, barrierefreien und klimagerechten Wohnraum finden, unabhängig von Einkommen, Alter oder Herkunft.

Wohnungsbau erfolgt sozial, ökologisch und bedarfsgerecht, wobei die Stadt aktiv in die Gestaltung eingreift und selbst Wohnraum schafft.

1 Stadt Aachen (2024): Wohnungsmarktbericht <https://www.aachen.de/in-aachen-leben/gesellschaft-soziales-wohnen/wohnen/wohnraumentwicklung/stadt-aachen-wohnungsmarktbericht-2024.pdf>

2 Stadt Aachen (2024): Genehmigungsstatistik 2023 <https://www.aachen.de/in-aachen-leben/gesellschaft-soziales-wohnen/wohnen/wohnraumentwicklung/stadt-aachen-wohnungsmarktbericht-2024.pdf>

3 Stadt Aachen (2023): Flächennutzungsplan AACHEN*2030 <https://www.aachen.de/in-aachen-leben/planen-bauen/bauleitplanung-und-landschaftsplanung/flaechennutzungsplan/aachen-2030/>

1.1.1 Die Stadt baut wieder selbst

Wir unterstützen die bereits beschlossene Gründung einer kommunalen Wohnungsbaugesellschaft ein, die in Eigenregie bezahlbaren Wohnraum schafft und Impulse auf dem Wohnungsmarkt setzt. Projekte mit langfristiger sozialer Bindung werden priorisiert umgesetzt. Beim Bau sollen vorrangig umweltfreundliche Baustoffe wie Holz, Lehm oder Recyclingbeton eingesetzt werden.

Bei der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude bzw. der Sanierung von städtischen Wohngebäuden sind zudem neue Sanierungsmethoden wie die serielle Sanierung zu testen: Gebäude werden hierbei digital erfasst, passgenau vorgefertigt und nachfolgend besonders schnell mit nachhaltigen Baustoffen modernisiert.

1.1.2 Sparkasse für sozialen Wohnungsbau nutzen

Die Sparkasse Aachen ist gemeinwohlorientiert und erzielt hohe Gewinne, die teilweise in das Eigenkapital fließen. Über die S-Immo der Sparkasse kann eine Strategie für sozialen Wohnungsbau etabliert werden, unterstützt durch den Verwaltungsrat.

1.1.3 Bodenvorratspolitik und Maßnahmen gegen Bodenspekulation

Um die Bodenpolitik aktiv zu gestalten, kombiniert die Stadt den gezielten Erwerb von Grundstücken mit regulatorischen Maßnahmen zur Eindämmung von Spekulation. Die Stadt übt verstärkt Vorkaufsrechte aus und erwirbt Grundstücke, um diese selbst zu bebauen oder per Erbbaurecht an Genossenschaften und soziale Träger weiterzugeben. So behält die Stadt Einfluss auf die städtebauliche Entwicklung und verhindert Spekulation. Außerdem setzen wir uns für die Einführung der Grundsteuer C ein, die auf unbebaute, aber baureife Grundstücke erhoben wird. Damit sollen Anreize zur Aktivierung brachliegender Flächen geschaffen und Bodenspekulation entgegengewirkt werden.

1.1.4 Viertel der kurzen Wege schaffen

Wir fördern multifunktionale Viertel mit Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit in direkter Nähe. Parkplätze werden zu Schanigärten, Konsumzwang weicht konsumfreien Zonen.

1.1.5 Stadtentwicklung gemeinsam gestalten

Bauleitplanung wird digital, niedrighschwellig und öffentlich zugänglich. Bürger*innenräte und Beteiligungsbudgets sichern Mitsprache bei Quartiersplanungen.

1.1.6 Bestand vor Neubau-mit sozialem Konzept

Leerstand wird genutzt, Baulücken werden geschlossen. Nachverdichtungen erfolgen nur mit Mobilitäts- und Sozialkonzepten, Spekulation wird durch Baubindungen und Vorkaufsrechte unterbunden.

1.1.7 Flächen klug nutzen

Ein öffentliches Monitoring zeigt Flächenpotenziale auf. Wo Flächen fehlen, werden kreative Lösungen wie vertikale Verdichtung oder Zwischennutzungen gefördert.

Mehrgeschossige Gebäude werden dort gefördert, wo sie zur Lebensqualität beitragen und sozial verträglich sind.

1.1.8 Nachhaltig und zukunftsfähig bauen

Die Stadt Aachen setzt auf Holzbau, Recyclingmaterial, Passivhausstandard und modulare Systeme für Neubauten.

1.1.9 Gemeinschaftliches Wohnen ermöglichen

Clusterwohnungen, Mehrgenerationenhäuser und inklusive WGs werden gefördert, um Nachbarschaften zu stärken und Wohnkosten zu senken.

1.1.10 Wohnen im Alter ermöglichen

Wir fördern altersgerechte Wohnmodelle, Pflege-WGs und quartiersnahe Pflegestrukturen.

1.1.11 Forst als eigenen Stadtbezirk etablieren

Bis 2027 schafft Aachen den Bezirk Forst als eigenständige Verwaltungseinheit mit Bezirksvertretung und eigenem Budget. So wird die gezielte Förderung von Projekten aus dem ISEK Forst ermöglicht und die Sichtbarkeit des Stadtteils in politischen Prozessen erhöht.

Unser Raum. Unsere Zukunft.

Aachen darf nicht weiter dem Markt überlassen bleiben. Mit kluger Bodenpolitik, eigenem Wohnungsbau und sozialer Stadtentwicklung schaffen wir Wohnraum, der für alle da ist. So gestalten wir eine Stadt, die lebenswert, gerecht und zukunftsfähig ist.

Best Practice

- **Wien (AT):** Seit Jahrzehnten setzt Wien auf sozialen Wohnungsbau mit langfristiger Bindung. So wird Verdrängung vermieden, Nachbarschaften bleiben stabil und Mieten bezahlbar.⁴
- **Ørestad Süd, Kopenhagen (DK):** Lebendige, gemischt genutzte Stadtviertel mit kurzen Wegen zeigen, wie hohe Dichte mit hoher Lebensqualität durch durchdachte Architektur und viel Grün kombiniert werden kann.⁵
- **Kö-Bogen II, Düsseldorf (NRW):** Europas größtes begrünte Fassadenprojekt kühlt die Umgebung, verbessert die Luftqualität und setzt neue Maßstäbe für nachhaltige Architektur.⁶
- **Wohnprojekt Wien (AT):** Verbindet gemeinschaftliche Wohnformen mit sozialer Gerechtigkeit. Bewohner*innen gestalten Planung und Nutzung aktiv mit und schaffen stabile Nachbarschaften.⁷
- **Bochum-Laer (NRW):** Barrierefreies Quartier, das Wohnen, Pflege und Nachbarschaft verbindet, zeigt, wie gerechtes Wohnen funktioniert.⁸
- **Amsterdam (NL):** Die Stadt nutzt digitale Tools und transparentes Flächenmonitoring („Expedition Free Space“) zur Identifizierung und Aktivierung ungenutzter Flächen für gemeinwohlorientierte Projekte – ohne zusätzliche Versiegelung. So werden spontane Initiativen unterstützt und vorhandene Räume nachhaltig genutzt.⁹

4 BID Institut: Sozialer Wohnungsbau in Wien

https://www.bid.info/wp-content/uploads/2020/06/2020_01_29_BID-PM_Wien-Studie.pdf

5 City of Copenhagen: Ørestad Süd <https://www.visitcopenhagen.com/oerestad>

6 Stadt Düsseldorf (2023): Projekt Kö-Bogen II

<https://www.duesseldorf.de/medienportal/pressdienst-einzelansicht/pld/koe-bogen-ii-gewinnt-polis-award.html>

7 Wohnprojekt Wien <https://www.wohnprojekt-wien.at/>

8 Stadt Bochum (2022): Projekt Laer

<https://www.bochum.de/amt-fuer-stadtplanung-und-wohnen/Dienstleistungen-und-Infos/Stadterneuerung/Stadterneuerung-Laer>

9 Gemeente Amsterdam (2021): Expedition Free Space 2020–2021. Programm zur Kartierung und Aktivierung ungenutzter Flächen für Projekte in Kultur, Nachhaltigkeit und Nachbarschaften.

https://openresearch.amsterdam/image/2024/8/29/expedition_free_space_2020_2021_eng_tq.pdf

1.2 Digitalisierung in Aachen

vernetzt, nachhaltig, souverän

1.2.0 Warum Digitalisierung eine kommunale Aufgabe ist

Digitalisierung betrifft alle Lebensbereiche. Sie entscheidet darüber, ob Menschen Zugang zu Bildung, Teilhabe und Verwaltung haben und ob eine Stadt zukunftsfähig bleibt. Schulen, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft brauchen eine verlässliche, schnelle und sichere digitale Infrastruktur. Sie ermöglicht mehr Teilhabe, entlastet Mitarbeitende in der Verwaltung und eröffnet neue Möglichkeiten für Bildung, Ehrenamt und nachhaltige Stadtentwicklung.

Aachen soll eine Stadt sein, in der digitale Technologien das Leben der Menschen einfacher, inklusiver und nachhaltiger machen. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug für Gerechtigkeit, Effizienz und Teilhabe. Sie schafft Raum für Innovation, stärkt die lokale Wirtschaft und macht Verwaltung und Bildung zukunftsfähig.

1.2.1 Digitale Bildung stärken

Alle Schulen in Aachen sollen mit stabiler Internetanbindung, WLAN und moderner Medientechnik ausgestattet werden. Schülerinnen und Schüler sollen Zugang zu digitalen Endgeräten erhalten. Bibliotheken stellen digitale Medien im Onleihe-System bereit. Digitale Bildung umfasst auch Erwachsene, daher fördern wir Weiterbildungsangebote zu digitalen Themen. Das digitale Ehrenamt wird unterstützt, um digitale Kompetenzen in der Bevölkerung auszubauen. Menschen, die als Digitallehrerinnen und Digitallehrer aktiv sind, werden durch die Stadt gefördert.

1.2.2 Smart City umsetzen

Aachen entwickelt eine Smart City-Strategie, die Bürger*innen, Vereine und Unternehmen einbindet. Die Kosten und Fortschritte dieser Strategie werden öffentlich einsehbar gemacht. Mitarbeitende der Stadtverwaltung werden in Smart City-Themen geschult, um Projekte umzusetzen. Eine Smart City-Koordination dient

als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft. Aufklärungsveranstaltungen informieren Bürgerinnen und Bürger über die Potenziale von Smart City-Projekten.

1.2.3 Open Data und digitale Souveränität ausbauen

Aachen baut eine Open-Data-Plattform auf, auf der kommunale Daten maschinenlesbar, in Deutsch und Englisch bereitgestellt werden, um europäische Synergien zu fördern. Die Stadt setzt konsequent auf Open-Source-Lösungen, um digitale Souveränität zu stärken, Abhängigkeiten von US-Softwareanbietern zu verringern und Datensicherheit zu erhöhen. Die Umstellung erfolgt schrittweise, transparent und in enger Abstimmung mit den Mitarbeitenden.

1.2.4 Verwaltung digitalisieren

Aachen erweitert digitale Verwaltungsdienste, damit Anliegen barrierefrei und in mehrsprachigen Informationsangeboten für den Bürger*innendialog online erledigt werden können. Chatbots unterstützen bei Anfragen, eine Stabsstelle Digitalisierung berät verwaltungsintern. Mitarbeitende werden in digitaler Transformation und IT-Sicherheit geschult, regelmäßige Sicherheitschecks stärken den Schutz. Ratsinfosysteme und Sitzungstransparenz werden ausgebaut und Fortschritte der Digitalisierung öffentlich gemacht.

1.2.5 Netzausbau vorantreiben

Aachen fördert den Ausbau von stabilen Glasfasernetzen mit symmetrischen Geschwindigkeiten für Upload und Download. Ziel ist eine Mindestgeschwindigkeit von 200 Mbit pro Sekunde für alle Haushalte. Im Rahmen des Breitbandausbaus wird sichergestellt, dass Anschlüsse auch in Wohnungen und Betrieben nutzbar sind. Lokale 5G-Campusnetze werden gefördert, um die Wirtschaft zu stärken. Kostenlose und sichere WLAN-Hotspots werden im Rahmen von AachenWifi an kommunalen Orten eingerichtet, über deren Standorte Bürgerinnen und Bürger mitentscheiden. Aachen unterstützt den Aufbau eines flächendeckenden LoRaWAN-Netzes durch Technik auf öffentlichen Gebäuden.

Digitalisierung gemeinsam gestalten

Digitalisierung gelingt nur gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wird in Aachen zu einem Werkzeug für Teilhabe, Bildung, Nachhaltigkeit und Effizienz.

Best Practices

- **Hamburg (DE):** hat mit dem Projekt „Digital macht Schule“ Schulen vernetzt und digitale Lernmittel bereitgestellt.¹⁰
- **Barcelona (ES):** nutzt Smart City-Strategien für nachhaltige Stadtentwicklung und Beteiligung.¹¹
- **Schleswig-Holstein (DE):** steigt auf Linux, LibreOffice, Open-Xchange und OpenTalk um, um die Abhängigkeit von US-Anbietern zu verringern. Dänemarks Digitalisierung-Ministerium ersetzt Microsoft Office durch LibreOffice und Linux mit dem Ziel digitaler Souveränität.^{12 13}
- **Estland (EE):** zeigt, wie digitale Verwaltung den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen erleichtert und effizienter macht.¹⁴
- **Wien (AT):** fördert den Glasfaserausbau konsequent und bietet flächendeckende WLAN-Hotspots.¹⁵

10 Freie und Hansestadt Hamburg (2025): Digital macht Schule

<https://www.hamburg.de/resource/blob/1048600/41770f91e00e77e1f6f457c045f4432a/hms-2-2025-data.pdf>

11 Stadt Barcelona (2024): Smart City <https://ajuntament.barcelona.cat/digital/en>

12 Deutsche Welle (2025): Schleswig-Holstein setzt auf Open Source und Linux <https://www.dw.com/de/digitale-souver%C3%A4nit%C3%A4t-schleswig-holstein-wird-unabh%C3%A4ngig-von-bigtech-und-setzt-auf-open-source/a-72881784>

13 Windows Central (2025): Denmark ditches Microsoft for Linux and LibreOffice <https://www.windowscentral.com/software-apps/windows-11/its-the-year-of-linux-at-least-for-denmark-heres-why-the-countrys-government-is-dumping-windows-and-office-365>

14 e-Estonia (2024): The Digital Society <https://e-estonia.com>

15 Stadt Wien (2024): Breitband- und WLAN-Ausbau <https://www.wien.gv.at/spezial/leistungsbericht-wien-digital/files/leistungsbericht-wien-digital-2024.pdf>

1.3 Innovationsstandort: Wissenschaft & Wirtschaft

progressiv, technologisch, innovativ

1.3.0 Zukunft sichern mit Forschung und Innovation

Aachen ist ein zentraler Forschungs- und Entwicklungsstandort in Deutschland. Die RWTH, die FH und zahlreiche Forschungsinstitute machen unsere Stadt zur Universitätsstadt mit internationaler Strahlkraft. Ausgründungen und Spin-offs prägen das Stadtbild und tragen maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei.¹⁶

Unsere Vision: Aachen, die Städteregion und die Euregio werden zum führenden europäischen Forschungs- und Innovationsraum. Hier entstehen die Technologien von morgen, grenzüberschreitend gedacht, nachhaltig finanziert und gesellschaftlich eingebettet.

Dafür braucht es schnellere Verfahren, eine digitale Verwaltung und eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Handwerk, Einzelhandel und Stadtgesellschaft. Wertschöpfung soll nicht nur erhalten, sondern fairer verteilt und sozial eingebettet werden.

1.3.1 Groß denken, lokal umsetzen.



Wir setzen uns dafür ein, dass Schlüsselprojekte wie das Einstein-Teleskop¹⁷ und eine europäische KI-Gigafactory¹⁸ in die Euregio kommen. Ein gemeinsamer Forschungsplan bis 2035 definiert klare Ziele und Investitionen für Wissenschaft und Infrastruktur.



Mit einem kommunalen Oasis-Fonds unterstützen wir gezielt Aachener Start-ups in der kritischen Frühphase, dem sogenannten Innovation Valley of Death.¹⁹ Politik und Verwaltung werben aktiv Fördermittel bei staatlichen und privaten Institutionen ein.

¹⁶ RWTH Aachen, Jahresbericht 2023: <https://www.rwth-aachen.de/cms/root/wir/aktuell/rwth-jahresbericht-2023/~bhuzff/jahresberichte-gesamtuebersicht/?showall=1>

¹⁷ Einstein-Teleskop NRW-Initiative: <https://www.land.nrw/pressemitteilung/weltraumforschung-im-dreilaendereck-taskforce-fuer-einstein-teleskop-ins-leben>

¹⁸ KI-Gigafactory in der Euregio (Planung RWTH & DFki): <https://www.dfki.de/web/qualifizierung-vernetzung/qualifizierungsangebote/ki-campus>

¹⁹ Begriff „Valley of Death“: <https://www.tudelft.nl/en/ide/delft-design-stories/why-do-innovations-end-up-in-the-valley-of-death>

1.3.2 Stärkung der lokalen Wirtschaft

Die AGIT erhält den Auftrag, den Mittelstand stärker in Forschung und Entwicklung einzubinden. Ihr Budget wird entsprechend erhöht.

Die Stadt startet ein Finanzierungsprogramm für junge Unternehmen, das finanzielle und administrative Unterstützung mit einer Standortbindung verbindet. Ein neuer Bereich der Wirtschaftsförderung stärkt die Kooperation zwischen anwendungsorientierter Forschung und Handwerk.

Um Leerstand zu vermeiden und den Einzelhandel zu stärken, werden im Innenstadtring gezielt Mieten gesenkt. Das schafft Raum für neue Konzepte, belebte Quartiere und eine vielfältige Innenstadt.²⁰

1.3.3 Infrastruktur als Standortfaktor begreifen

Eine starke Wirtschaft braucht eine funktionierende Infrastruktur. Deshalb müssen wir Probleme bei ÖPNV, Kitas, Schulen, Wohnraum und Verwaltung konsequent angehen. Nur so gelingt es, internationales Fachpersonal in Aachen zu halten und neue Talente zu gewinnen. Auch Gründerinnen und Gründer meiden die Region, wenn diese Grundlagen fehlen. Wir handeln jetzt, um unser Potenzial zu entfalten.

1.3.4 Fachkräfte gewinnen und halten

Die angespannte Wohnsituation erschwert Ausbildung und Studium in Aachen. Deshalb brauchen wir neue Wohnheime und einen besseren Zugang zu bestehenden – für Studierende ebenso wie für Auszubildende.²¹ Das entlastet den Wohnungsmarkt, fördert soziale Begegnungen und schafft neue Perspektiven.

Auch Gründerinnen und Gründer sollen in der sensiblen Gründungsphase Zugang zu Wohnheimplätzen erhalten. So sichern wir Vielfalt, Innovation und Chancengerechtigkeit im Aachener Innovationsökosystem.

²⁰ Handelsverband NRW: Innenstadtstudie 2023 – Maßnahmen gegen Leerstand:
<https://www.handelsverband-nrw.de/2023/04/24/einzelhandel-in-deutschland-verliert-2023-voraussichtlich-9-000-geschaefte-handelsverband-fordert-gruendungsoffensive/>

²¹ Deutsches Studentenwerk (2023): Wohnraum für Studierende – Statistik:
https://www.studierendenwerke.de/fileadmin/user_upload/231218_DSW_Wohnen23_web.pdf

Wir lehnen Studiengebühren für internationale Studierende entschieden ab – wie das Beispiel Baden-Württemberg zeigt, führen sie zu sinkenden Bewerberzahlen, weniger Diversität und einem Rückgang internationaler Talente. Aachen darf diesen Fehler nicht wiederholen. Eine weltoffene Hochschule braucht Zugang statt Abschreckung. Denn wer hier lernt, bleibt oft hier – und bereichert unsere Region mit Wissen, Vielfalt und Engagement.

1.3.5 Digitalisierung der Wirtschaft

Die digitale Transformation der Aachener Wirtschaft kommt zu langsam voran. Wir unterstützen Unternehmen mit einheitlichen Kommunikationsstandards, besseren Schnittstellen zur Verwaltung und einer gemeinsamen digitalen Strategie in der Euregio.²²

Eine KI-gestützte Netzwerkplattform macht Akteure sichtbarer, vereinfacht Kooperationen und bringt Wirtschaft und Wissenschaft enger zusammen.

Wir fördern wirtschaftliche Teilhabe unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status. Gründerinnen und Gründer aus allen Lebensbereichen schaffen Innovationen, Arbeitsplätze und verteilen Wohlstand gerechter. Politik und Gesellschaft müssen sie gezielt unterstützen. Eine zukunftsfähige Wirtschaft gelingt nur gemeinsam, offen, vielfältig und vernetzt.

Best Practices

- **Leuven (BE):** Die Stadt wurde zur innovativsten Stadt Europas gewählt. Mit dem Netzwerk „Leuven 2030“ verknüpft sie Verwaltung, Forschung und Zivilgesellschaft, fördert Start-ups und treibt soziale Innovation voran – als gemeinschaftliches Projekt für eine nachhaltige, zukunftsfähige Stadt.
- **München (DE):** Über die Plattform „Munich Startup“ unterstützt die Stadt gezielt junge Unternehmen mit Beratung, Sichtbarkeit, Coworking-Angeboten und Fördermitteln. Ein städtisches Start-up-Office erleichtert Verwaltungsprozesse und sichert langfristige Standortbindung.
- **Barcelona (ES):** Mit dem Open-Source-Projekt „Decidim“ zeigt Barcelona, wie digitale Beteiligung, technologische Souveränität und Förderung lokaler Tech-Start-ups Hand in Hand gehen. Die Stadt nutzt digitale Tools zur demokratischen Stadtentwicklung und Innovation.

²² AGIT - Digitale Werkstatt: <https://www.agit.de/fuer-die-region/digitales/digitale-werkstatt>

Kapitel 2: Aachen bewegen

Energie sparen, sicher fahren, Zukunft bewahren

2.1 Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Eine Zukunft für Aachen und für uns

2.1.0 Unsere Vision: Aachen wird klimaneutral, sozial gerecht und lebenswert.

Aachen ist spürbar vom Klimawandel betroffen. Extremwetterereignisse wie Starkregen, Überschwemmungen und Hitzeperioden nehmen zu, Straßen und Keller laufen voll, Asphalt und Beton heizen sich auf, besonders in dicht bebauten Vierteln wie der Innenstadt oder Aachen-Ost. Diese Entwicklungen gefährden die Gesundheit, insbesondere von älteren Menschen, Kindern und Menschen mit Vorerkrankungen.

Gleichzeitig verursacht unsere Lebensweise weiterhin hohe CO₂-Emissionen durch Verkehr, Energieverbrauch, Müll und Konsum. Obwohl sich Aachen ambitionierte Klimaziele gesetzt hat, kommen viele Maßnahmen nur schleppend voran. Es fehlt an Personal, klaren Zuständigkeiten, Beteiligung und Tempo. Kommunale Entscheidungen bei Bebauungsplänen, Nahverkehr und der Energieversorgung sind entscheidend. Gerade in Aachen kann die Stadt viel bewegen: Sie entscheidet über Bebauungspläne, Infrastruktur für die Energieversorgung durch die STAWAG und die Ausgestaltung des Nahverkehrs durch die ASEAG. Kommunale Entscheidungen sind deshalb entscheidend dafür, wie nachhaltig wir künftig leben.

Viele unserer Vorschläge bauen auf dem auf, was in Aachen bereits passiert. Die Stadt hat mit dem Programm Klima plus eine neue Anlaufstelle geschaffen, die Bürger*innen und Unternehmen zu klimafreundlichem Handeln berät. Auch das integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK), der Ausbau erneuerbarer Energien und die Sanierung städtischer Gebäude sind wichtige Schritte. Wir begrüßen und fördern diese Maßnahmen ausdrücklich.

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.1 KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

2.1.1 Kommunalen Klimaschutz verbindlich machen

Wir setzen uns für ein kommunales Klimabudget ein, das alle Entscheidungen auf ihre Klimawirkung prüft und CO₂-Grenzen festlegt. Ein Masterplan "Klimaneutralität" legt Zielpfade und Verantwortlichkeiten fest, Klimaschutz wird zur Pflichtaufgabe bei allen Entscheidungen.

2.1.2 Städtische Gebäude klimaneutral umbauen

Die vom Rat der Stadt Aachen beschlossene Ausstattung der öffentlichen Gebäude mit Photovoltaikanlagen schreitet voran. Volt Aachen setzt sich dafür ein, dass auch sämtliche geeigneten städtischen Wohngebäude mit PV-Anlagen ausgestattet werden und die erforderlichen Mittel im Haushalt bereitgestellt werden. Die Installation von Photovoltaikanlagen aus europäischer Produktion soll dabei gezielt priorisiert werden.

Neubauten der Stadt Aachen sollen grundsätzlich nach dem Prinzip der Plusenergie geplant und gebaut werden. Bei einem Plusenergiehaus wird auf der Liegenschaft des Gebäudes mehr Energie gewonnen, als von der äußeren Energieinfrastruktur für den Verbrauch bezogen wird.

2.1.3 Fassadenbegrünung stärken



Fassadenbegrünung ist im Aachener Stadtbild trotz Förderung und Werbung durch die Stadt Aachen bisher kaum umgesetzt worden. Volt Aachen setzt sich auch weiterhin für eine kommunale Umsetzung der Fassadenbegrünung bei städtischen Gebäuden und die Förderung und Beratung privater Gebäudebesitzer*innen ein. Bei Neubau- und Gebäudesanierungen der Stadt Aachen, wie z.B. dem "Haus der Neugier", muss die Stadt Aachen mit Vorbildcharakter vorangehen.

Die Bewerbung von Fassadenbegrünung durch die Stadt Aachen muss ausgebaut werden. Privateigentümer*innen sind eine wichtige Säule für eine klimaresiliente Stadt.

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.1 KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

2.1.4 Ausweitung der Dachbegrünungen

Die Katalogisierung der Dachbegrünungen auf schulischen Gebäuden durch die Stadt Aachen ist auf sämtliche öffentlichen Gebäude und städtischen Wohngebäude auszuweiten. Eine Bestandsaufnahme mit Aufnahme der potentiell geeigneten Dachflächen ist zu erstellen. Ein Maßnahmenkatalog im Rahmen der zukünftigen Sanierungsmaßnahmen für die Dachflächen ist zu entwickeln. Die Kosten für eine zukünftige Dachbegrünung sind in den betreffenden Sanierungsmaßnahmen bzw. im Haushalt der kommenden Jahre zu berücksichtigen.

Innovative Methoden wie die serielle Sanierung werden getestet, nachhaltige Baustoffe eingesetzt und Klima-Folgekosten bereits bei der Planung berücksichtigt.

2.1.5 Private Sanierung unterstützen

Die Stadt bietet unabhängige, mehrsprachige Sanierungsberatung für Eigentümer*innen und Mieter*innen an. Wir fördern energetische Quartierskonzepte mit gemeinschaftlicher Energieversorgung, solidarischen Finanzierungsmodellen und sozial gerechten Förderprogrammen, um Verdrängung zu verhindern.

2.1.6 Sandrecycling



Volt Aachen setzt sich entsprechend unseres Ratsantrag für die Umsetzung eines Verpflichtendes Sandrecycling in Aachen ein. Recyclingsand kann sowohl im Straßenbau, Bauwesen, Garten- und Landschaftsbau und Leitungsbau eingesetzt werden. Recyclingquoten für Sand sind im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu erhöhen.

2.1.7 Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Konsum



Wir fördern Repair-Cafés, Leihläden und Sharing-Angebote, richten das städtische Beschaffungswesen an Klimaschutz und fairen Standards aus und schaffen Zero-Waste-Quartiere. Bildungsangebote stärken Müllvermeidung und richtige Trennung. Mit einer Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen fördern wir den Umstieg auf Mehrweg.

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.1 KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

2.1.8 Klimabildung und Beteiligung stärken

Klimaschutz wird Teil des Schulalltags, die Stadt fördert Klima-Spaziergänge, Mitmach-Bürgerhaushalte und ein kommunales Klima-Portal. Beteiligungsformate werden regelmäßig evaluiert und angepasst.

2.1.9 Nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft fördern



Kommunale Flächen werden an ökologische Betriebe verpachtet, solidarische Landwirtschaft und Agro-Photovoltaik unterstützt. Wir unterstützen Konzepte wie HypoWave+ (Wasserwiederverwertung) und Agroforstwirtschaft, verhindern Preisspekulationen auf landwirtschaftlichen Flächen und binden Landwirt*innen aktiv in Planungsprozesse ein. Durch ein verpflichtendes zusätzliches veganes Angebot in allen städtischen Kantinen leisten wir einen konkreten Beitrag zu Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit.

2.1.10 Wochenmärkte für regionale Produkte

Für die Förderung von regionalem Anbau und die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten möchten wir uns weiterhin für funktionierende Wochenmärkte einsetzen. Diese sollen weiterhin in den unterschiedlichen Quartieren stattfinden und besser, als bisher mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Die Wochenmärkte stellen eine Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Stadtviertel dar und beleben auch eher ruhige Wohnquartiere und bieten Anwesenden die Möglichkeit, frische Lebensmittel zu erwerben, auch wenn keine Supermärkte mehr in der Nähe sind, wie beispielsweise in Kornelimünster.

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.1 KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

Zuständigkeiten klar benennen und Zusammenarbeit mit der Stadt stärken

In Aachen überschneiden sich kommunale und regionale Zuständigkeiten - auch beim Klimaschutz. Die Stadt ist verantwortlich für Planung, Baugenehmigungen, städtische Klimaziele, Grünflächen, Müllentsorgung und die Stadtwerke. Die Städteregion übernimmt Aufgaben mit Einfluss auf das Klima – etwa die Verkehrsplanung, Abfallwirtschaft, Hitzeschutz und Gesundheitsvorsorge. Damit Klimapolitik wirkt, braucht es klare Zuständigkeiten, abgestimmte Strategien – und Transparenz für die Bürger*innen.

Klimaschutz wird als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert – mit klarer Zuständigkeit im Rathaus, CO₂-Budgets für alle Fachbereiche und einem jährlichen Monitoring-Bericht.

Aachen verfügt bereits über das Programm „Klima plus“, das wir stärken und mit neuen Beteiligungsformaten, Monitoring und sozial gerechtem Klimaschutz verzahnen wollen. Unser Ziel ist es, bestehende Ansätze zu stärken, Lücken zu schließen und neue Impulse zu geben.

Best Practices

- **Emsdetten (NRW):** Die Stadt hat ein verbindliches Klimabudget eingeführt, das alle kommunalen Entscheidungen an CO₂-Grenzen koppelt und Klimaschutz zur Pflichtaufgabe macht. So wird der Klimaschutz wirksam in der Verwaltung verankert und messbar gesteuert.²³
- **Leuven (BE):** Hier begleitet ein Klima-Bürger*innenrat den Weg zur Klimaneutralität aktiv und sorgt für echte Mitbestimmung. Die Menschen vor Ort entwickeln gemeinsam Lösungen und stärken die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen.²⁴
- **Xanten (NRW):** Mit einer Vorgartensatzung gegen Schottergärten schützt Xanten das Mikroklima und die Artenvielfalt vor Ort. Das zeigt, wie auch kleine Flächen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.²⁵
- **Kerkrade (NL):** Schulen in Kerkrade binden Schüler*innen aktiv in Mülltrennung und Recycling ein. So lernen junge Menschen nachhaltiges Handeln von Anfang an.²⁶
- **Kornelimünster (DE):** Der Wochenmarkt gilt als Best-Practice-Beispiel, weil er regionale Qualität, ein attraktives Ambiente, nachhaltige Maßnahmen und soziale wie kulturelle Angebote erfolgreich miteinander verbindet und so Woche für Woche zahlreiche Besucher:innen anzieht.²⁷

23 Emsdetten: Klimabudget

<https://www.emsdetten.de/bauen-wohnen-umwelt-verkehr/umwelt/foerderprogramm-proklima-emsdetten/>

24 Leuven: Citizens' Assembly <https://www.leuven2030.be/>

25 Xanten: Vorgartensatzung

<https://www.xanten.de/rathaus-buergerservice/digitales-services/services-von-a-z/klimafreundliche-vorgaerten>

26 Kerkrade: Mülltrennung <https://duurzaam-actueel.nl/afval-scheiden-op-school-ja-dat-kan/>

27 Kornelimünster: Wochenmarkt

<https://www.aachen.de/strukturierte-daten/orte/wochenmaerkte/wochenmarkt-kornelimuenster/>

2.2 Energie und Wärme

bezahlbar, nachhaltig, lokal

2.2.0 Wärmewende und dezentrale Energieversorgung

Die Wärmewende ist eine der zentralen Transformationen auf dem Weg zur Klimaneutralität – und sie beginnt vor unserer Haustür. Insbesondere in Privathaushalten entfällt der größte Teil des Endenergieverbrauchs auf die Wärmeversorgung. Gleichzeitig ist sie noch immer stark von fossilen Energien abhängig.²⁸ Die notwendigen Umstellungen gelingen jedoch nicht allein durch große zentrale Projekte, sondern brauchen eine dezentrale, gemeinwohlorientierte Perspektive.

Volt Aachen setzt sich dafür ein, dass Bürger*innen, Genossenschaften und lokale Unternehmen die Energiewende aktiv mitgestalten können. Denn eine gerechte Wärmeversorgung funktioniert nur, wenn alle Menschen Zugang zu klimafreundlicher Energie haben – unabhängig von Einkommen, Wohnform oder Eigentumsverhältnissen. Das gelingt mit innovativen Nahwärmenetzen, solidarisch finanzierten Energiegenossenschaften, sozial gestaffelter Solarenergie und dem intelligenten Einsatz lokaler Ressourcen wie Abwärme oder Geothermie.

So schaffen wir eine Ressourcen- und sozialgerechte Wärmeversorgung und bringen Aachen auf den Weg der kommunalen Energiewende, wie sie in vielen europäischen Städten und auch international bereits Realität ist.²⁹

2.2.1 Energiekonzepte im Kleinen denken

Volt Aachen möchte private energetische Quartierskonzepte bzw. Energiegenossenschaften mit solidarischen Finanzierungsmodellen fördern. Die Förderung soll für die Erstellung von privaten lokalen Energiekonzepten für z.B. kalte Nahwärme unter Verwendung von Geothermie oder der Nutzung von Abwärme erfolgen. Hiernach soll die Projektgemeinschaft ggf. mit einer Beratungsunterstützung der Stadt Aachen das Projekt finalisieren und eigenständig umsetzen.

²⁸ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energieverbrauch-fuer-fossile-erneuerbare-waerme>

²⁹ <https://doi.org/10.1016/j.enpol.2020.111330>

2.2.2 Ausbau der Solarenergie



Volt Aachen setzt sich dafür ein, dass auch sämtliche geeigneten städtischen Parkflächen mit PV-Anlagen ausgestattet werden und die erforderlichen Mittel im Haushalt bereitgestellt werden. Balkonkraftwerke sollen durch einen Sozialbonus gefördert werden, damit auch Menschen mit wenig Einkommen an der Energiewende teilhaben können.³⁰ Photovoltaikanlagen und Solarmodule aus europäischer Produktion sollen dabei gezielt gefördert werden.

2.2.3 Fernwärme mit Verantwortung

Grundsätzlich befürwortet Volt Aachen die zukünftige Fernwärmeversorgung der Stadt Aachen durch die geplante Fernwärmeanbindung an die Müllverbrennungsanlage Weisweiler. Wird Restmüll einer Verbrennungsanlage zugeführt, ist eine Nutzung zur Strom- und Wärmeversorgung sinnvoll. Oberstes Ziel der Stadt Aachen sollte jedoch die Müllvermeidung bzw. die kontinuierliche Reduzierung der Müllmengen sein. Die im Abfall enthaltenen Wertstoffe sind größtmöglich zu recyceln. Erst hiernach darf aus nicht recycelbarem Restabfall Strom sowie Wärme erzeugt werden.

Priorität und Vorrang vor Müllverbrennung zur Wärmegewinnung sind allerdings bereits verfügbare und zeitlos unbegrenzte Wärmequellen wie zum Beispiel Abwasser und Geothermie. Diese sind bei der lokalen Wärmeversorgung insbesondere unter dem zeitlich und örtlich begrenzten Ausbau sowie der Verfügbarkeit der Fernwärme vorrangig zu prüfen und zu priorisieren.

2.2.4 Kalte Nah- und Fernwärme



Volt Aachen setzt sich weiterhin für die Umsetzung des Ratsantrag Kalte Nah- und Fernwärmenetze sowie der Umsetzung eines Pilotprojekt Kalte Nahwärme Campus West mit Prüfung des Anschlusses an die Süßwarenindustrie in Aachen ein. Das vorrangige Ziel muss es sein, Abwärme aus Industrieprozessen, Rechenzentren etc. zur lokalen Beheizung unserer Wohngebäude einzusetzen.

³⁰ Münster: Steckersolar mit Sozialbonus <https://www.stadt-muenster.de/klima/erneuerbare-energien/solarenergie/stecker-pv>

2.2.5 Tiefengeothermie

Das Tiefengeothermie-Projekt der STAWAG im Bereich des Autobahnkreuzes Aachen zur Einbindung in die bestehende Fernwärmeversorgung unterstützen wir ausdrücklich. Sollte das Projekt scheitern, sind Kompensationen wie oberflächennahe Geothermie oder Abwärme aus Rechenzentren mit kalten Nahwärmenetzen zu erarbeiten.

2.2.6 Biomassekarbonisierung



2.2.7 Stromnetze entlasten

Stromnetze sind ein kostbares Gut. Volt Aachen setzt sich ein für:

1. die Förderung von Energiespeichersystemen
2. Potenzialstudien für netzdienliche Flexibilitäten
3. Schulungen zu Energiesparen und Flexibilitätsnutzung

Volt Aachen strebt hierzu eine Anpassung der Förderkulisse an: Die Förderung wird mehr an die Wirtschaftlichkeit angepasst. Batteriespeicher sollen bevorzugt gefördert werden, PV-Anlagen und Balkonkraftwerke einkommensabhängig.

Best Practices

- **Münster (NRW):** Münster unterstützt den Ausbau von Balkonkraftwerken durch ein Förderprogramm mit Sozialbonus, damit auch Menschen mit wenig Einkommen an der Energiewende teilhaben können. Das zeigt, wie sozial gerechter Klimaschutz lokal gelingt.³¹
- **Freiburg (DE):** Das Energiequartier Freiburg nutzt Pufferspeicher, um erneuerbare Energien effizient einzusetzen und Lastspitzen abzufedern. Damit wird Klimaschutz mit einer stabilen Energieversorgung im Quartier verbunden.³²

2.3. Mobilität in Aachen

sicher, klimafreundlich und gerecht

2.3.0 Warum Mobilitätspolitik eine zentrale Aufgabe ist

Mobilität entscheidet über Teilhabe, Gesundheit und Klimaschutz. In Aachen prägen Staus, Lärm und Emissionen den Alltag. Autos blockieren Flächen, gefährden Menschen und verschmutzen die Luft. Sichere Radwege und ein verlässlicher Nahverkehr fehlen, besonders in den Außenbezirken. Menschen ohne Auto sind schlechter angebunden, während der öffentliche Verkehr unter Personalmangel und Investitionsstau leidet.

Mobilität ist mehr als Fortbewegung. Sie ist ein Schlüssel für soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz. Aachen soll eine Stadt der kurzen Wege werden. Menschen sollen sicher zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs sein können. Der Nahverkehr soll zuverlässig und klimaneutral funktionieren. Alle Stadtteile sollen gut erreichbar sein. Dafür stärken wir den Umweltverbund, gestalten Straßenräume neu und nutzen die Verkehrswende als Chance für ein besseres Leben in unserer Stadt.

31 Münster: Steckersolar mit Sozialbonus <https://www.stadt-muenster.de/klima/erneuerbare-energien/solarenergie/stecker-pv>

32 Freiburg: Energiequartier <https://www.ise.fraunhofer.de/de/forschungsprojekte/energiequartier-haslach.html>

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.3 MOBILITÄT IN AACHEN

2.3.1 Sichere und barrierefreie Mobilität für alle



Bis 2030 sollen an allen Hauptstraßen in Aachen sichere, durchgehende Radwege sein, die dem Standards des Radentscheids entsprechen. Kreuzungen werden fuß- und radverkehrsfriendly gestaltet. Wir schaffen eine 15-Minuten-Stadt, in der alle wichtigen Einrichtungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind. Schulstraßen und Tempo 30 Zonen verbessern die Sicherheit auf dem Schulweg und entlasten den Autoverkehr rund um Schulen.

2.3.2 Nahverkehr leistungsfähig, zuverlässig und klimaneutral gestalten



Bis 2030 soll der Nahverkehr in Aachen lokal emissionsfrei sein. Die Regiotram wird als leistungsfähige Verbindung umgesetzt. Busspuren und Vorrangschaltungen machen Busse pünktlicher. Neue Haltepunkte in Richterich und Eilendorf verbessern die Anbindung der Außenbezirke. On-Demand-Angebote ergänzen den Nahverkehr, auch in den Nachtstunden. Baustellen werden so geplant, dass der Nahverkehr zuverlässig bleibt. Wir verbessern die Arbeitsbedingungen im Nahverkehr und werben aktiv um Fachkräfte, indem wir Kooperationen mit Schulen, Jobcentern und der StädteRegion ausbauen.

2.3.3 Grenzüberschreitende Mobilität stärken



Wir wollen den Zugverkehr als Rückgrat einer nachhaltigen Mobilität stärken. Grenzüberschreitende Verbindungen nach Lüttich, Maastricht und Heerlen sollen gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern in der Euregio ausgebaut werden. Ticketing und Fahrplanauskünfte sollen grenzüberschreitend und digital funktionieren, unabhängig von der App.

Wir setzen uns auch für die Beseitigung überregionaler Engpässe im Schienennetz ein, etwa im Raum Köln.

2.3.4 Flächen fair nutzen und Klima schützen



Wir schaffen Quartiersgaragen und nutzen Parkraumbewirtschaftung, um Flächen für Menschen statt für parkende Autos freizugeben.

Carsharing, Bikesharing und Ladeinfrastruktur für E-Mobilität werden in Mobilstationen gebündelt. Eine Stellplatzsatzung sorgt für den Ausbau von Ladeinfrastruktur bei Neubauten. Mikrodepots und emissionsfreie Lieferverkehre verbessern die Logistik.

Die Einführung einer City-Maut wird als landespolitische Maßnahme zur Verkehrssteuerung und Finanzierung des Nahverkehrs geprüft.

2.3.5 Mobilität sozial gerecht gestalten

Wir prüfen eine Nahverkehrsabgabe für Betriebe nach dem Vorbild Wiens, um den Nahverkehr fair zu finanzieren und auszubauen. Schüler*innen sollen kostenfreie oder stark vergünstigte Tickets für Bus und Bahn erhalten. Menschen mit geringem Einkommen erhalten leichteren Zugang zum Nahverkehr, um ihre Teilhabe zu sichern. Darüber hinaus setzen wir uns für die Einführung eines 1€-Tickets für alle ein, um den öffentlichen Nahverkehr attraktiv, bezahlbar und klimafreundlich zu gestalten.

2.3.6 Digitalisierung für bessere Mobilität nutzen

Digitale Angebote sollen Echtzeitinformationen und einfaches Ticketing über alle Verkehrsmittel hinweg ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, dass Aachen eine digitale Mobilitätsplattform erhält, die Nahverkehr, Carsharing und Bikesharing miteinander verknüpft und grenzüberschreitend nutzbar ist.

Mobilität gemeinsam mit Stadt und StädteRegion gestalten

Die Verkehrswende gelingt nur gemeinsam. Wir arbeiten mit den Menschen in Aachen, unseren Nachbar*innen und den Partner*innen in der Euregio zusammen, um unsere Stadt klimafreundlich, gerecht und lebenswert zu machen.

Best Practices

- **Utrecht (NL):** Zeigt, wie breite, geschützte Radwege und grüne Wellen die Sicherheit und Nutzung des Radverkehrs erhöhen.³³
- **Wien (AT):** Zeigt, wie ein dichter, günstiger und emissionsfreier Nahverkehr soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz verbinden kann.³⁴
- **Maastricht (NL):** Die Verbindung Aachen–Maastricht zeigt, wie regionale Zusammenarbeit Mobilität stärkt.³⁵
- **Barcelona (ES):** Mit den Superblocks, wie Straßenraum neu verteilt werden kann, um mehr Lebensqualität zu schaffen.³⁶
- **Wien (AT):** Das 365-Euro-Ticket in Wien sorgt für soziale Gerechtigkeit und hohe Nutzung des Nahverkehrs.³⁷
- **Tallinn (EE):** zeigt eine digitale Plattform den Zugang zu allen Mobilitätsangeboten erleichtert.³⁸

33 ADFC/Stadt Utrecht (2023): Utrecht in zehn Jahren zur Fahrradstadt-245 km geschützte Radwege, 60% Radanteil im Stadtzentrum <https://www.adfc.de/artikel/utrecht-in-zehn-jahren-zur-fahrradstadt-der-superlative>

34 Wiener Linien (2024): Probetrieb der E-Busse-60 neue E-Busse bis 2025, erste Linien im Einsatz ([wienerlinien.at](https://www.wienerlinien.at))

35 AVV (2024): Euregioticket-Tageskarte für Busse und Bahnen in der Euregio Maas-Rhein ([avv.de](https://www.avv.de))

36 City of Barcelona / C40 (2023): Superblocks-öffentliche Räume zurückgewinnen, Lebensqualität steigern https://coebank.org/media/documents/Thematic_Review_Barcelona_Superblock.pdf

37 Wiener Linien / Stadt Wien (2025): 365-Euro-Jahreskarte-stabil seit 2012, Vorbild für soziale Mobilität ([wienerlinien.at](https://www.wienerlinien.at))

38 PTV & Tallinn Transport Dept (2022): Digitales Verkehrsmodell für bessere Mobilitätsplanung ([ptvgroup.com](https://www.ptvgroup.com))

2.4 Stadtgrün und Biodiversität

grau wird grün

2.4.0 Unsere Vision: Aachen wird grün, lebenswert und klimaresilient.

Die Stadt schafft neue Parks und Gemeinschaftsgärten, entsiegelt Flächen und fördert Biodiversität. Trinkwasserstellen, Beschattung und Regenwasserspeicher werden in allen Vierteln ausgebaut. Die Wasserversorgung bleibt bezahlbar und wird durch digitale Systeme effizient und klimaangepasst gesteuert. Aachen wird zur Schwammstadt.^{39 40 41}

2.4.1 Schwammstadt Aachen

Wir setzen uns ein für die Umsetzung der "Schwammstadt". Gemäß unseres Ratsantrags strebt Volt Aachen die Öffnung des öffentlichen und halböffentlichen Bereichs zur Errichtung von Rigolen, Mulden für den Anschluss von Dachflächen der privaten Wohngebäuden an. Städtische Bäume bzw. Grünflächen in der Innenstadt können gezielt mit zusätzlichem Regenwasser versorgt werden. Die Finanzierung soll über einmalige Anschlusskosten mit einer nachfolgenden Befreiung der Regenwassergebühr erfolgen. Schwammstadt wird so eine gelebte Realität.



2.4.2 Bäume und Kletterpflanzengerüste

Bäume sind ein wichtiger Bestandteil gegen die Aufheizung unserer Innenstädte. Sie spenden Schatten, erhöhen die Luftfeuchtigkeit, verschönern das Stadtbild und können die innerstädtische Temperatur senken. Auch Kletterpflanzengerüste haben diese Eigenschaften. Volt Aachen unterstützt den eingeschlagenen Weg der Stadt Aachen die Baumbilanz in den kommenden Jahren positiv zu gestalten. Die städtischen Kapazitäten bleiben jedoch begrenzt. Wir möchten daher auch private Initiativen unterstützen, wie z.B. mit einer Aktion der "geschenkte Baum", mit dem

39 Niederlande, Ruimte voor de Rivier: <https://www.ruimtevoorderivier.nl>

40 Umweltbundesamt (2022): Mehr Grün in der Stadt:

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/mehr-gruen-in-der-stadt>

41 BBSR Handlungsempfehlung Schwammstadt:

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/weitere/gruen-in-der-stadt/weissbuch-stadtgruen/01-start.html>

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.4 STADTGRÜN UND BIODIVERSITÄT

Bäume an den Grundstücksgrenzen mit Bezug zum öffentlichen Bereich gepflanzt werden. Die Errichtung von Kletterpflanzengerüsten, z.B. in der Einkaufspassage Adalbertstraße bieten zusätzliche Optionen an Stellen, in denen das Erdreich bereits stark belegt ist und für die Wurzelbildung von Bäumen kein Platz verfügbar ist.

2.4.3 Tiny Forests

Zur Erhöhung der Biodiversität und aufgrund der ausgleichenden Wirkung auf das Klima legen wir neue "Tiny Forests", urbane Gärten und Gemeinschaftsflächen in Wohnvierteln mit heimischen Pflanzen an. Gemeinschaftsgärten werden in Kooperation mit Kitas oder Schulen aufgebaut. Die Stadt stellt Flächen bereit, beteiligt Bürger*innen aktiv und unterstützt Pflegepatenschaften.

2.4.4 Schottergärten begrünen



Gemäß Landesbauordnung sind nicht überbaute Grundstücke wasseraufnahmefähig zu gestalten und zu begrünen. Schottergärten haben diese Merkmale nicht und sind somit faktisch verboten. Seitens der Stadt Aachen ist ein Anreizprogramm zu schaffen, die im Stadtgebiet vorhandenen Schotterflächen rückzubauen. Dies soll durch z.B. das Angebot in Form von Rücknahme des Schotters auf Wertstoffhöfen unterstützt werden. Dieses Programm ist zeitlich zu begrenzen, hiernach sind die Eigentümer vollständig für den Rückbau dieser Flächen in die Verantwortung zu nehmen.

2.4.5 Tierschutz und Biodiversität stärken



Wir schaffen mehr Blühstreifen und fördern Fassaden- und Dachbegrünung, um Lebensräume für Insekten, Vögel und Fledermäuse zu sichern. Wildtierstationen erhalten astrukturelle Unterstützung, ebenso wie Projekte zum Igelschutz, Taubenschutz und Kastrationsaktionen für streunende Katzen. Damit verbinden wir Tierwohl mit ökologischem Stadtumbau.^{42 43}

42 BfN – Biodiversität in Städten: <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-6651-biologische-vielfalt-naturschutz-und-gruene>

43 NABU, Städte für Tiere: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/artenschutz/32524.html>

2.4.6 Wildtierpflege mit fairer Ehrenamts-Kompensation



Grundsätzlich dürfen Wildtiere nicht aus der Natur entnommen werden. Eine Ausnahme gilt nur dann, wenn Wildtiere eindeutig menschliche Hilfe benötigen.

Wer in der Städteregion ein verletztes Wildtier – sei es Igel, Vögel oder Eichhörnchen – aufließt, trägt in der Regel alle Kosten selbst. Die Finder von verletzten oder hilfsbedürftigen Wildtieren wissen dabei oft nicht, an welche Stelle sie sich wenden können. Der Weg führt seit der Schließung der Wildtierauffangstation im Aachener Tierpark AG meistens zu einer privaten Wildtierpflegestelle.

Durch die Belastung der privaten Pflegestellen geraten auch die dort tätigen Ehrenamtler unter immer höherem Druck. Ohne institutionelle Unterstützung droht wertvolles Engagement wegzubrechen. Wir möchten dieser Entwicklung entgegenwirken. Die Stadt Aachen soll gemeinsam mit der Städteregion ein Konzept erstellen und umsetzen, welches Wildtierpflegestationen in die Lage versetzt, dem Bedarf nachzukommen. Hierbei ist auch die räumliche und finanzielle Ausstattung der Wildtierpflegestellen zu ermitteln und in den entsprechenden Haushalten zu berücksichtigen. Hierzu gehören z.B. die Übernahme von Seminarkosten für den Erwerb der erforderlichen Kenntnisse für Personen im Umgang mit Wildtieren nach § 11 des Tierschutzgesetzes und die Übernahme von Tierarztgebühren.^{44 45}

2.4.7 Kastrationswoche für freilaufende Katzen



Freilaufende, nicht kastrierte Katzen können sich exponentiell vermehren – eine Katze kann mit ihren Nachkommen in wenigen Jahren mehrere Hundert Tiere hervorbringen. Viele Tiere leiden unter Krankheiten und Parasiten, bedrohen Kleintiere wie etwa Jungvögel und überlasten Tierheime.

Kastration ist die effektivste Maßnahme, um Tierleid zu verhindern und die Populationsdynamik unter Kontrolle zu bringen. Eine jährlich organisierte Kastrationswoche in Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt und lokalen Tierschutzvereinen und Tierarztpraxen mindert Tierleid effektiv. Die Stadt übernimmt einen Teil der Kosten, informiert über Medien und Schulen und fördert langfristig eine kommunale Katzenschutzverordnung.^{46 47}

44 BMEL – Tierschutzbericht 2023:

<https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/tierschutzbericht.html>

45 Deutsche Wildtier Stiftung – Wildtierhilfe: <https://www.deutschewildtierstiftung.de>

46 Tierschutzbund – Streuner Katzen:

<https://www.tierschutzbund.de/tiere-themen/haustiere/katzen/strassenkatzen/>

47 LANUV NRW – Katzenschutz:

<https://www.lanuk.nrw.de/landesamt/foerderprogramme/katzenkastration>

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.4 STADTGRÜN UND BIODIVERSITÄT

2.4.8 Aufklärung & Nachtfahrverbot für Mähroboter für Igelschutz



Die Igelpopulationen in Deutschland gehen seit Jahren stark zurück. Ursachen sind hierbei zunehmend Mähroboter, aber zum Teil auch die städtische Grünpflege mit Rasentrimmern und Motorsensen an typischen Rückzugsorten für Kleintiere, z.B. unter Hecken. Die Mähroboter stellen für Igel, insbesondere Jungtiere, eine tödliche Gefahr dar: Startet das Programm nachts, genau dann, wenn die Tiere auf Nahrungssuche sind, kommt es zu zahlreichen schwersten Verletzungen oder zu einem qualvollen Tod für die Tiere.



Entsprechend unseres in den Rat der Stadt Aachen eingebrachten Antrags fordern wir eine dauerhafte, breit angelegte Aufklärungskampagne über die Gefahren durch Mähroboter und gezielte Schulungen für das städtische Personal zur Grünpflege – zusammen mit lokalen Umweltbildungsstellen, Tierschutzorganisationen und Medien. Hierzu zählt eine zeitliche Begrenzung für Mähroboter auf privaten und öffentlichen Flächen in Anlehnung an Empfehlungen vieler Umweltverbände (bei Dämmerung und Dunkelheit).

Die Überprüfung dessen ist schwierig. Ziel ist hierbei die Signalwirkung an die Betreiber der Mähroboter, für eine einfache Umsetzung in der Programmierung.^{48 49}

2.4.9 Klimafolgen anpacken: Hochwasserschutz und Wasserrettung



Starkregen und Hochwasser bedrohen Menschen, Infrastruktur und Natur. Besonders tiefgelegene Stadtteile wie Kornelimünster oder Burtscheid sind betroffen und Eschweiler und Stolberg in der Städteregion. Die Kooperation mit den ortsgebundenen Hilfsorganisationen (Feuerwehr, THW, DLRG) für Hochwasserprävention und Hochwasserrettung sind hierbei essentiell.



Das bestehende Hochwasserschutzkonzept mit konkreten Maßnahmen, Frühwarnsystemen und Rückhalteflächen ist bereits ein richtiger Schritt. Moderne Ausstattung und Zugang zu Übungsflächen sollten zusammen mit den Hilfsorganisationen in Abstimmung gebracht werden, damit eine möglichst

48 Deutsche Wildtier Stiftung – Igel in Gefahr: <https://www.deutschewildtierstiftung.de/wildtiere/igel>

49 NABU – Igel und Gartengeräte:

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/pflege/28166.html>

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

2.4 STADTGRÜN UND BIODIVERSITÄT

routinierte Vorbereitung möglich ist. Öffentlichkeitsarbeit und Quartiersübungen der Hilfsorganisationen schaffen Sichtbarkeit für das Thema in der die Bevölkerung.

Best Practices

- **Wien (AT):** Wien setzt auf grüne Schulhöfe und Agro-Photovoltaik, um Hitzeschutz, Biodiversität und erneuerbare Energie zu verbinden. So wird Klimaschutz direkt im Alltag erlebbar und Bildung mit Klimagerechtigkeit verknüpft.⁵⁰
- **Kopenhagen (DK):** Die Stadt hat eine Dachbegrünungspflicht eingeführt, um Hitzestress zu mindern und Regenwasser zu speichern. So wird das Stadtklima spürbar verbessert und Flächen werden mehrfach genutzt.⁵¹
- **Zürich (CH):** Das Projekt „StadtWildTiere“ sensibilisiert für igelfreundliche Gärten und informiert über sichere Gartentechnik.
- **Nürnberg (DE):** Die Kampagne „Mähroboter töten Igel“ erreicht Bürger*innen mit Plakaten und Social Media
- **Schleswig-Holstein (DE):** Das Land organisiert landesweite Kastrationsaktionen für freilaufende Katzen mit jährlichen Fördermitteln
- **Paderborn (NRW):** Das „Paderborner Modell“ kontrolliert die Kastrationspflicht und unterstützt Tierschutzakteurinnen vor Ort
- **Wuppertal (NRW):** Die Stadt verknüpft Hochwasserschutz und Wasserrettung durch DLRG-Kooperation, Frühwarnsysteme und bauliche Maßnahmen
- **Niederlande:** Mit dem Programm „Ruimte voor de Rivier“ wird durch Deichrückverlegung mehr Platz für Flüsse geschaffen, ökologisch und sicher.

50 Wien: Grüne Schulhöfe <https://gruenezukunftschulen.at/pilotschulen/>

51 Kopenhagen: Green Roofs Policy <https://interlace-hub.com/green-roof-policy-copenhagen>



Kapitel 3: Aachen verbinden

Europa leben, Grenzen überwinden, Demokratie stärken

3.1 Europa & Euregio

Aachen europäisch denken und leben

3.1.0 Warum Europa & Euregio für Aachen eine Zukunftsaufgabe ist

Aachen befindet sich im Herzen der Euregio Maas-Rhein und teilt mit Maastricht, Lüttich, Hasselt und Heerlen Geschichte, Arbeitsmarkt sowie kulturelle Vielfalt. Viele politische Zuständigkeiten enden jedoch an der Landesgrenze, während Herausforderungen wie Mobilität, Fachkräftemangel, Klimaschutz oder Daseinsvorsorge längst grenzüberschreitend sind. Eine dauerhafte, demokratisch legitimierte Kooperation ist daher zugleich Zukunftsaufgabe und Chance, um den europäischen Gedanken im Alltag erlebbar zu machen.

3.1.1 Kooperation verankern: das multilaterale Kommunalforum



Um dieses Potenzial zu heben, will Aachen gemeinsam mit seinen Nachbarstädten ein multilaterales Kommunalforum einrichten, das mindestens zweimal jährlich tagt, feste Arbeitsgruppen bildet und Beschlüsse zu nachhaltiger Mobilität, digitaler Verwaltung oder Jugendkultur vorbereitet. Die Sitzungen werden öffentlich dokumentiert; Schulen, Hochschulen, Start-ups und soziale Organisationen werden systematisch einbezogen.

3.1.2 Europa erfahrbar machen – Programme und Identität



Europa darf für die Aachener*innen nicht abstrakt bleiben. Die Stadt erhöht deshalb ihre Präsenz in EU-Programmen wie Interreg oder im Europäischen Ausschuss der Regionen, informiert regelmäßig über den konkreten Nutzen europäischer Projekte (u. a. über das Informationsnetz EUROPE DIRECT Aachen) und startet ab 2026 ein lokales Austauschprogramm nach Erasmus-Vorbild. Langfristig soll der 9. Mai als städtischer Feiertag begangen werden, um europäische Werte sichtbar zu feiern und die Identifikation mit der EU zu stärken.⁵²

⁵² europedirect-aachen.de

3.1.3 Klimaschutz & Infrastruktur euregional denken



Beim Klimaschutz setzt Aachen auf euregionale Lösungen. Eine Machbarkeitsstudie für eine Wärmepipeline, die Grubenwasser-Geothermie aus dem limburgischen Bergbaurevier bis ins Stadtgebiet bringt, wird erstellt. Parallel arbeitet die Städteregion mit niederländischen Partnern an einem gemeinsamen Hochwasserschutzkonzept, das Frühwarnsysteme, Retentionsflächen und das »Room for the River«-Prinzip integriert.⁵³

3.1.4 Alltag im Dreiländereck erleichtern



Ein dauerhaft finanzierter GrenzInfoPunkt Aachen-Eurode beantwortet Steuer-, Renten- und Sozialversicherungsfragen mehrsprachig. Eine kommunale Taskforce baut zugleich bürokratische Hürden ab, entwickelt Bagatellregelungen für kleine Unternehmen und testet digitale Einzelfall-Tools, damit Europa vor Ort einfacher funktioniert.

3.1.5 Zivilgesellschaft vernetzen



Ein jährlich stattfindendes Euregio-Forum vernetzt NGOs aus Demokratiebildung, Klima- und Antidiskriminierungsarbeit, bündelt Fördermittel aus Interreg, Erasmus+ oder CERV und stellt dafür Räume sowie Anschubfinanzierung bereit.⁵⁴

3.1.6 Wissenschaftsfreiheit sichern



Die Euregio bietet einen sicheren Hafen für gefährdete Wissenschaftler*innen. RWTH, FH Aachen, Maastricht und Lüttich bauen gemeinsam mit der Stadt ein Programm zur Aufnahme und Vernetzung von Forschenden aus repressiven Staaten auf und initiieren neue grenzüberschreitende Forschungsverbünde.

⁵³ [Guide to District Heating](#)

⁵⁴ Rhein-Maas: <https://euregio-mr.info/de/foerderung/people-to-people>

3.1.7 Willkommen heißen – der EU-Welcome-Desk



Ein mehrsprachiger EU-Welcome-Desk – digital und vor Ort – bündelt Informationen zu Wohnen, Arbeit, Bildung und Gesundheit, unterstützt Neuankömmlinge mithilfe eines Pat*innen-Netzwerks und verweist bereits beim Anmeldevorgang automatisch auf sein Angebot.^{55 56}

Best Practices

- **MAHHL-Städte (DE):** (Maastricht, Aachen, Hasselt, Heerlen, Lüttich) zeigen bereits, wie kommunaler Wissenstransfer über Grenzen hinweg funktioniert.⁵⁷
- **Aachen (DE):** Aachen erhielt 2024 das **EU-Missionsiegel** für seinen Klimastadtvertrag und hat dadurch besseren Zugang zu europäischen Fördermitteln.⁵⁸⁵⁹
- **Luxemburg (LU):** hat den 9. Mai als gesetzlichen Feiertag eingeführt; **Brüssel** demonstriert mit großangelegten Europe-Day-Events, wie öffentliche Sichtbarkeit geschaffen werden kann.⁶⁰⁶¹
- **Euregio (DE):** Das Interreg-Programm „**EMR People to People**“ fördert seit Jahren Mikroprojekte von Vereinen und Kommunen in der Euregio.⁶²
- **Heerlen (NL):** In Heerlen betreibt die Genossenschaft **Mijnwater B.V.** ein wegweisendes Fernwärmenetz, das Grubenwasser nutzt – ein Modell für die geplante Wärmepipeline.⁶³

55 Expat Service Desk ME & DUS (2025): Serviceportal für Unternehmen und Expats –

<https://www.expatservicedesk.de/>

56 Expat Welcome Desk Brüssel – <https://www.commissioner.brussels/i-am-an-expat/brussels-made-easy/>

57 Euregio Maas-Rhein (2025): Offizielles Portal euregio-mr.info

58 Eifelschau (Regionalnachrichten) <https://www.eifelschau.de/category/top-themen/page/3/>

59 Stadtportal Aachen <https://www.aachen.de/services/presse/pressemitteilungen/2024/oktober/221024-klimastadtvertrag/>

60 Brussel Times: <https://www.brusselstimes.com/1569457/brussels-celebrates-europe-day-with-music-tours-and-food-tastings>

61 https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/europe-day_en

62 Guide to District Heating:

https://guidetodistrictheating.eu/wp-content/uploads/2019/12/HeatNetNWE_Heerlen-Transition-Roadmap_District-Heating.pdf

63 [Guide to District Heating](https://guidetodistrictheating.eu/wp-content/uploads/2019/12/HeatNetNWE_Heerlen-Transition-Roadmap_District-Heating.pdf)

3.2 Aachen gemeinsam gestalten

Bürger*innenbeteiligung stärken

3.2.0 Warum Bürger*innenbeteiligung eine zentrale Aufgabe ist

Viele Menschen haben das Gefühl, ihre Meinung wird nicht gehört und Entscheidungen werden über ihre Köpfe hinweg getroffen. Dieses Gefühl schwächt das Vertrauen in die Demokratie und erschwert die Umsetzung wichtiger Maßnahmen. Gleichzeitig gibt es in Aachen viele Menschen, die bereit sind, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Sie wollen ihre Stadt aktiv mitgestalten.

Bürger*innenbeteiligung ist mehr als eine formale Pflicht. Sie ist die Grundlage für eine lebendige Demokratie, soziale Gerechtigkeit und für Lösungen, die im Alltag der Menschen funktionieren. Aachen soll eine Stadt sein, in der politische Teilhabe einfach, transparent und wirksam ist. Menschen sollen ihre Ideen einbringen, Vorschläge machen und Entscheidungen mitgestalten können-unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen.

3.2.1 Beteiligung sichtbar und zugänglich machen

Ein digitales Bürger*innenportal wird eingerichtet, das über Beteiligungsmöglichkeiten informiert, Petitionen ermöglicht und aktuelle Vorschläge zur Diskussion stellt. Menschen können dort Rückmeldungen geben und eigene Ideen einbringen. Rats-, Gemeinde- und Ausschusssitzungen werden live gestreamt und in einer Mediathek abrufbar sein. Hybride Sitzungen werden eingeführt, um die Vereinbarkeit von Engagement mit Familie und Beruf zu verbessern.

3.2.2 Transparenz und Informationsfreiheit stärken

Aachen führt eine Informationsfreiheitsatzung nach dem Vorbild von München und Köln ein. Menschen erhalten unkompliziert Zugang zu Informationen und Entscheidungsgrundlagen der Verwaltung. Ratsdokumente, Entscheidungsprozesse und Unterlagen werden öffentlich und transparent zugänglich gemacht.

3.2.3 Beteiligung verbindlich und inklusiv gestalten

Aachen entwickelt Leitlinien zur Bürgerinnenbeteiligung, die Mindeststandards und Qualitätsmerkmale festlegen. Bürgerräte und Einwohnerinnenräte schaffen Räume für den Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Workshops und flexible Beteiligungsformate in den Quartieren und online ermöglichen allen Menschen eine Teilhabe, unabhängig von zeitlichen oder räumlichen Barrieren.

3.2.4 Bürger*innenhaushalt gemeinsam gestalten

Bis 2028 führt Aachen einen Bürgerinnenhaushalt mit einem Einwohnerinnenbudget ein. Menschen können Vorschläge einreichen und über die Verwendung eines festgelegten Budgets auf Quartiersebene oder städtischer Ebene abstimmen.

3.2.5 Beteiligung von jungen Menschen und vielfältigen Gruppen stärken

Bis 2027 wird ein Kinder- und Jugendbüro in gemeinsamer Trägerschaft von Stadt und freiem Träger eingerichtet. Bis 2028 wird ein Jugendrat aufgebaut, der Jugendlichen verbindlich Mitsprache ermöglicht. Wir setzen uns für niedrigere Altersgrenzen bei kommunalen Beteiligungsformaten ein, damit junge Menschen ab 14 Jahren teilhaben können. Menschen mit Behinderung werden durch barrierearme Beteiligungsformate gezielt eingebunden.

3.2.6 Ehrenamt und Engagement fördern

Wir stärken das lokale Engagement durch Fortbildungen, Anerkennung und strukturelle Unterstützung. Ehrenamtliche erhalten Ansprechstellen in der Verwaltung und bessere Möglichkeiten zur Vernetzung. Ihr Beitrag wird sichtbar gemacht und als zentraler Baustein einer lebendigen Demokratie gewürdigt.

3.2.7 Bürger*innen beteiligen – Transparenz und Partizipation

Alle Projekte werden transparent kommuniziert, regelmäßig evaluiert und mit Beteiligungsformaten wie Bürgerräten, Jugend-Ideenwettbewerben oder

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

3.2 AACHEN GEMEINSAM GESTALTEN

thematischen Foren begleitet, damit Aachener*innen Europa aktiv mitgestalten können.

Bürger*innenbeteiligung gemeinsam gestalten zwischen Aachen und der StädteRegion

Bürger*innenbeteiligung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft arbeiten zusammen, um Teilhabe verbindlich, transparent und inklusiv zu gestalten. So entsteht eine Stadt, in der alle Menschen ihre Ideen einbringen und Aachen aktiv mitgestalten können.

Best Practices

- **Bonn (DE):** Bonn betreibt mit „Bonn macht mit“ ein digitales Beteiligungsportal mit aktiver Einbindung von Bürger*innen.⁶⁴
- **München (DE):** München bietet mit einer klaren Informationsfreiheitsatzung den kostenfreien Zugang zu Verwaltungsinformationen.⁶⁵
- **Heidelberg (DE) und Bonn (DE)** haben Beteiligungsleitlinien eingeführt, die Bürger*innen effektiv einbinden und Prozesse verbindlich gestalten.⁶⁶
- **Wuppertal (DE)** bietet seit Jahren Bürgerinnenhaushalte an, bei denen Anwohnerinnen aktiv über Projekte und Budgets mitentscheiden.⁶⁷
- **Nürnberg (DE) und Düsseldorf (DE)** zeigen mit Jugendbüros und Jugendräten, wie junge Menschen echte Mitbestimmung erhalten.^{68 69}

64 Stadt Bonn (2024): „Bonn macht mit“-Bürgerbeteiligungsportal-<https://www.bonn.de/service-bieten/dialog-beteiligung/bonn-macht-mit.php>

65 Landeshauptstadt München (2024): Informationsfreiheitsatzung-<https://stadt.muenchen.de/infos/informationsfreiheitsatzung.html>

66 Netzwerk Bürgerbeteiligung (2024): Bonn-Leitlinien Bürgerbeteiligung-<https://www.netzwerk-demokratie-und-beteiligung.de/kommunale-beteiligungs politik/sammlung-kommunale-leitlinien/einzelansicht-leitlinien/article/bonn/>

67 Stadt Wuppertal (2024): Bürger*innenhaushalt-<https://buengerbudget.wuppertal.de>

68 Stadt Nürnberg (2024): Kinder- und Jugendbüro-<https://www.nuernberg.de/internet/jugendbuero>

69 Stadt Düsseldorf (2024): Jugendrat-<https://www.duesseldorf.de/jugendrat>

3.3 Vielfalt und Antidiskriminierung

frei und sicher leben

3.3.0 Eine diskriminierungsfreie und sichere Stadt für alle

Aachen verpflichtet sich auf eine kommunale Diversitäts- und Gleichstellungsstrategie, die Diskriminierung konsequent bekämpft, sichere Räume schafft und strukturelle Barrieren abbaut. Als Leitbild dient das „Rainbow Cities in Action“-Leitlinienpapier, das europaweit empfohlene Standards für kommunale LGBTIQ*-, Antirassismus- und Gleichstellungspolitiken definiert. Gleichzeitig knüpft die Stadt an das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ an, das Projekte zum Schutz pluralistischer Demokratie und gegen Hasskriminalität fördert.

3.3.1 Schutz & Beratung ausbauen

Ein flächendeckendes, niedrigschwelliges Beratungsnetz unterstützt Betroffene von Diskriminierung, Gewalt und Hasskriminalität. Neben einer städtischen Antidiskriminierungsstelle werden satellitengestützte Kontaktpunkte in Jugend-, Kultur- und Nachbarschaftszentren eingerichtet. Das Modell orientiert sich am bundesweiten Beratungssystem der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, das barrierefreie Zugänge via Gebärdensprache und Leichter Sprache anbietet.⁷⁰ Ergänzend entsteht ein kommunaler Dolmetsch- und Sprachmittlungs-Pool nach Kölner Vorbild, der in mehr als 90 Sprachen Fach- und Beratungsdienste absichert.

3.3.2 Queeres Zentrum & queeres Budget

Aachen plant den Aufbau eines Queeren Zentrums als offenen Treff-, Bildungs- und Beratungsort und stellt dafür ein jährliches Queer-Budget bereit. Inspiration liefert das 2024 eröffnete Queere Zentrum Düsseldorf, das mit Community-Trägerschaft, Mehrsparten-Programm und Ratsbeschluss finanziell abgesichert ist. Zusätzlich prüft die Stadt ein Fonds-Modell nach Berliner Vorbild, in dem eigene Haushaltsmittel zweckgebunden für queere Jugendarbeit, Antidiskriminierungsprojekte und Empowerment-Trainings bereitstehen.

⁷⁰ <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/startseite/startseite-node.html>

VOLT AACHEN KOMMUNALWAHL 2025

3.3 VIELFALT UND ANTIDISKRIMINIERUNG

3.3.3 Barrierefreiheit & inklusive Kommunikation

Alle städtischen Gebäude, digitalen Dienste und Informationskanäle werden bis 2030 barrierefrei gestaltet. Orientierung bietet das Programm „Barrierefreie Stadt Bonn“, das barrierearme Verwaltungsgebäude, Behindertenparkplätze, Gebärdensprach-Videos und Erklärung in Leichter Sprache verankert. Parallel etabliert Aachen ein System von Leichter-Sprache- und Gebärdensprach-Redaktionen für Ratsinformationen, Notfallmeldungen und Kultur-Events, basierend auf der Erfolgsplattform „Bremen barrierefrei“,⁷¹

3.3.4 Politische Bildung als Teil der Antidiskriminierungsarbeit

Antidiskriminierung ist untrennbar mit demokratischer Bildung verknüpft. Gemeinsam mit Volkshochschule, Hochschulen und Zivilgesellschaft entwickelt die Stadt ein jährliches Forum Politische Bildung & Vielfalt. Gefördert über „Demokratie leben!“ hält es Workshops zu Critical Diversity, Antisemitismus-Prävention, Intersektionalität und digitaler Zivilcourage bereit. Der Hamburger Aktionsplan „Hamburg l(i)ebt vielfältig“ dient dabei als Praxisbeispiel für ressortübergreifende Maßnahmen von Schule bis Senior*innenarbeit.

⁷¹ <https://barrierefrei.bremen.de/leichte-sprache>

Best Practices

- **Düsseldorf (DE):** Community-getragenes Queeres Zentrum mit eigenem städtischen Zuschuss – Beispiel für nachhaltige Infrastruktur.⁷²
- **Rainbow Cities Network (Europa):** „Rainbow Cities in Action“: Europäischer Leitfaden mit 50+ Empfehlungen, u. a. zu Anti-Bias-Trainings und Datenerhebung.⁷³
- **Berlin (DE):** LSBTIQ+ Aktionsplan: Enthält dezidiertes Queer-Budget und Förderung für Jugendzentren in unterversorgten Quartieren.⁷⁴
- **Hamburg (DE):** l(i)ebt vielfältig: 90 konkrete Maßnahmen, die Vielfalt als Querschnittsaufgabe verankern.⁷⁵
- **Deutschland (DE):** Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Beratungsportal mit Leichter Sprache, Gebärdensprache und digitaler Rechtsauskunft.⁷⁶
- **Köln (DE):** Sprach- und Integrationsmittlungspool: Professioneller Dolmetsch-Pool in 90+ Sprachen – Vorbild für kommunale Sprachmittlung.⁷⁷
- **Bonn (DE):** Barrierefreie Stadt: Ganzheitliches Konzept für bauliche, digitale und kommunikative Barrierefreiheit.⁷⁸
- **Deutschland (DE):** Bundesprogramm „Demokratie leben!“: Langfristige Projektförderung (bis zu acht Jahre) für Demokratieförderung & Diversität.⁷⁹

72 Queeres Zentrum Düsseldorf – <https://www.duesseldorf-queer.de/qzd-opening-event/>

73 Rainbow Cities Network – Policy Guidelines „Rainbow Cities in Action“ – <https://www.rainbowcities.com>

74 Berlin LSBTIQ+ Aktionsplan (Senatsverwaltung) – <https://www.berlin.de/sen/lads/>

75 Hamburg Aktionsplan „Hamburg l(i)ebt vielfältig“ – <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bwfg/unsere-themen/gleichstellung/aktionsplan-akzeptanz-geschlechtliche-sexuelle-vielfalt-195084>

76 Antidiskriminierungsstelle des Bundes – <https://www.antidiskriminierungsstelle.de>

77 Köln Sprach- und Integrationsmittlungspool – <https://www.ki-koeln.de/projekte/sprachmittlerpool>

78 Barrierefreie Stadt Bonn – <https://www.bonn.de/service-bieten/barrierefrei/index.php>

79 Bundesprogramm „Demokratie leben!“ – <https://www.demokratie-leben.de>

Kapitel 4: Aachen für alle

Bildung ermöglichen, Gesundheit fördern, Freizeit erleben

4.1 Bildung

Lernen – für jung, für alt, für alle

4.1.0 Bildung in Aachen - gerecht, inklusiv und zukunftsfähig

Bildung entscheidet über Lebenschancen. Doch in Aachen hängen Bildungswege noch immer stark von Einkommen, Herkunft und Wohnort ab. Frühkindliche Einrichtungen sind überlastet, Schulen teils sanierungsbedürftig, außerschulische Bildungsorte ungleich verteilt. Übergänge in Ausbildung oder Beruf verlaufen oft brüchig. Wer besondere Unterstützung braucht, fällt oft durchs Raster.

Bildung ist mehr als Unterricht, sie ist Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit, politische Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Aachen soll zur Stadt werden, in der Bildung für alle funktioniert: wohnortnah, chancengerecht, inklusiv und zukunftsfähig. Dafür setzen wir auf starke Partnerschaften, konkrete Ziele und eine nachhaltige Bildungsinfrastruktur.

4.1.1 Frühkindliche Bildung gerecht gestalten

Frühkindliche Bildung ist entscheidend für Chancengleichheit. In Aachen fehlen jedoch Kita-Plätze, vor allem in Aachen-Ost und Forst. Viele Familien können sich die Beiträge trotz Deckelung nicht leisten und müssen Unterstützung beantragen. Hinzu kommt ein Mangel an pädagogischen Fachkräften, der den Rechtsanspruch auf Betreuung gefährdet.

Bis 2028 stellen wir in allen Stadtteilen beitragsfreie Kita- und Tagespflegeplätze mit guter Ausstattung, kleinen Gruppen und qualifiziertem Personal sicher. Die Vergabe erfolgt digital, fair und barrierefrei. Wir schaffen zusätzliche Ausbildungsplätze, integrieren Sprach- und Umweltbildung, bieten gesunde und kostenfreie Mahlzeiten, fördern zweisprachige Konzepte und sorgen für sichere Wege zur Kita.

4.1.2 Tagespflege stärken

Kindertagespflegepersonen sollen besser abgesichert werden, mit Anspruch auf Krankengeld und bezahlten Urlaub. Ihre wichtige Arbeit verdient klare und verlässliche Rahmenbedingungen.

Gerade in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren spielen sie eine zentrale Rolle. Bei kurzfristigen Ausfällen, etwa durch Krankheit, fehlt jedoch häufig eine Vertretung, was Eltern vor große Herausforderungen stellt.

Wir setzen uns deshalb für die Einrichtung eines Tagespflegeverbundes ein, in dem sich Tagespflegepersonen gegenseitig vertreten und unterstützen können. Ein solches Netzwerk stärkt die Betreuungssicherheit für Familien und entlastet die Tagespflegepersonen spürbar.

4.1.3 Inklusion und individuelle Förderung ausbauen

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf müssen frühzeitig erkannt und gefördert werden. Viele Familien warten jedoch monatelang auf einen Termin beim überlasteten Sozialpädiatrischen Zentrum. Auch bewilligte Einzelbetreuungen bleiben häufig unbesetzt, weil die Verträge befristet sind.

Wir wollen bei Kita-Trägern feste Pools an Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspflegern aufbauen, die flexibel eingesetzt werden können. Durch unbefristete Anstellungen sichern wir Fachkompetenz und schaffen stabile Strukturen für echte Teilhabe. Zusätzlich erweitern wir das Angebot an Ausbildungsplätzen im pädagogischen Bereich.

4.1.4 Soziale Vielfalt in Kitas fördern

Ein gelingendes Miteinander braucht Durchmischung. Wenn sich Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder aus belasteten Lebenslagen in einzelnen Einrichtungen stark konzentrieren, geraten diese schnell an ihre Grenzen. Das wirkt sich auf alle Beteiligten aus.

Wir setzen uns für eine ausgewogene soziale Mischung in allen Kitas ein, damit Integration von Anfang an gelingt, kein Kind stigmatisiert wird und pädagogische Fachkräfte entlastet werden. Jedes Kind soll unabhängig vom Wohnort die gleichen Bildungschancen erhalten.

4.1.5 Gute Schulen für alle

Schulen müssen Orte sein, an denen alle Kinder gut lernen können. Doch viele Gebäude sind nicht barrierefrei, energetisch veraltet oder schlecht digital ausgestattet.

Bis 2030 ist jede Schule in Aachen digital vernetzt, saniert und ganztags geöffnet, mit kostenlosen Mahlzeiten und einem Schulbeginn ab 9 Uhr. Wir gestalten grüne Schulhöfe mit Lern-, Spiel- und Ruhezonen, sichern WLAN und Endgeräte und stellen technischen Support bereit. Schulsozialarbeit, Inklusionshilfe und multiprofessionelle Teams sorgen für individuelle Förderung. Ein städtisches Feedbacksystem macht Schulentwicklung transparent. Wir unterstützen neue Schulkonzepte wie PRIMUS und setzen uns für eine moderne Schullandschaft ein. Die Schulsozialarbeit wollen wir über das städtische Konzept hinaus stärken und den Bedarf in Abstimmung mit den Schulen klären.

4.1.6 Übergänge gut begleiten

Der Wechsel von der Schule in den Beruf braucht Struktur und Begleitung. Ab Klasse 8 ermöglichen wir gezielte Praxiseinblicke in Handwerk, Pflege und Industrie. Eine digitale Plattform vernetzt Schulen, Betriebe und Kammern. Übergangslots*innen begleiten Jugendliche individuell. Dieses System soll in ganz Aachen etabliert werden. Neue Azubiwohnheime und Aufklärung über Ausbildungsrechte gehören ebenso dazu.

4.1.7 Außerschulische Bildung stärken

Nicht alle Menschen haben Zugang zu konsumfreien Lern- und Begegnungsorten.

In allen Stadtbezirken soll es mindestens Bildungsorte geben - von modernisierten Bibliotheken bis zu offenen Jugendzentren. Die VHS entwickelt neue Formate für ältere Menschen, Geringqualifizierte und Menschen mit Behinderung. Wir fördern Lernpatenschaften, Sprachangebote und digitale Bildung inklusive Technik und Fahrtkostenzuschüssen für freiwillig Engagierte.

Wir unterstützen das Haus der Neugier in Aachen als gemeinsamen Standort von Volkshochschule (VHS) und Stadtbibliothek, weil hier ein zentraler Ort für Bildung, Begegnung und kulturellen Austausch entsteht. Durch die Bündelung beider Einrichtungen wird lebenslanges Lernen einfacher zugänglich – für alle Menschen, unabhängig von Alter oder Herkunft. Wir setzen uns dafür ein, dass Wissen, Neugier und Teilhabe im Herzen unserer Stadt einen festen Platz bekommen.

4.1.8 Gendergerechten Zugang zu KI stärken

Künstliche Intelligenz prägt die Zukunft, doch viele FLINTA, BIPOC und ältere Frauen bleiben außen vor.

Aachen entwickelt geschlechtergerechte Bildungsformate: mit Workshops zu „KI im Alltag“ in Stadtteilen, Jugendzentren und VHS, mit Role-Models aus Bildung und Technik, mit Fortbildungen für pädagogisches Personal und Eltern. Wir fördern zivilgesellschaftliche Projekte, die sich diskriminierungskritisch mit KI auseinandersetzen.

4.1.9 Öcher Platt in Bildung und Kultur



Volt Aachen will Öcher Platt – den historischen Dialekt unserer Stadt – als lebendigen Teil unserer Identität bewahren und fördern. Dialekte stärken Heimatgefühl und Gemeinschaft. Wir verankern Platt nicht nur im Karneval, sondern schaffen Bildungsangebote und Veranstaltungen in Schulen, Kitas, Volkshochschule, Museen, Theatern und Vereinen, damit Kinder und Jugendliche spielerisch regionale Geschichte und Kultur erleben können. Der Aachener Dialekt gehört zum südniederfränkischen Kontinuum bis Belgien und die Niederlande. Wer Öcher Platt spricht, knüpft leichter Kontakte in der Euregio.

Best Practices

- **Düren (DE):** Der Kreis Düren zeigt, wie Beitragsfreiheit funktionieren kann. Köln kombiniert Bildung, Beratung und Begegnung in Kita-Zentren.⁸⁰
- **Düsseldorf (DE):** Schulhöfe werden im Rahmen des Projekts „Traumschulhöfe“ entsiegelt, begrünt und pädagogisch nutzbar gemacht-mit messbaren Vorteilen für Klima, Bildung und Aufenthaltsqualität.⁸¹
- **Bielefeld (DE):** Das Übergangsmanagement ist seit Jahren erfolgreich etabliert.⁸²
- **Bonn (DE):** Leihbar - eine Bibliothek der Dinge, ein Ort, an dem Nachbar*innen kostenlos Alltagsgegenstände teilen. Das Projekt wurde 2023 mit dem Bonner Klimapreis ausgezeichnet und zeigt, wie nachhaltiger Konsum und soziale Teilhabe Hand in Hand gehen.
- **Münster (DE):** Digitales Ehrenamt wird in Stadtteilzentren gestärkt. Aachen zeigt mit dem Haus der Neugier, wie offene Lernorte funktionieren.⁸³
- **Prien am Chiemsee (DE):** „Chiemgauer Mund-ART-Weg“ zeigt gelungene Dialektpflege: Schülerinnen und Schüler der Franziska-Hager-Mittelschule legten sieben Themenwege mit 61 Schautafeln zu mundartlichen Redewendungen an. Per QR-Code abrufbare Audiodateien ergänzen die Tafeln. Das Vorzeigeprojekt verbindet Tradition und moderne Technik, spricht Einheimische wie Urlauber an und wurde für schulische Dialektpflege und sprachliche Bildung ausgezeichnet.⁸⁴



80 Kreis Düren (2023): Informationen zu Elternbeiträgen in Kitas

<https://www.kreis-dueren.de/kreishaus/amt/amt51/Elternbeitraege.php>

81 Stadt Düsseldorf & BürgerStiftung Düsseldorf (2023): *Traumschulhöfe-Schulhöfe in Düsseldorf neu denken*. Projektbroschüre

https://www2.duesseldorf.de/fileadmin/Amt40/PDF/A-Z/Broschuere_Traumschulhoefe.pdf

82 Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023): *Übergangslotsen begleiten den Weg von der Schule ins Berufsleben*

<https://www.schulministerium.nrw/uebergangslotsen>

83 Leihbar Bonn (2024): *Die Bibliothek der Dinge im Mackeviertel* <https://leihbarbonn.de>

84 <https://www.rosenheim24.de/bayern/muenchen-prien-am-chiemsee-ein-vorzeigeprojekt-zur-dialektpflege-und-zur-sprachlichen-bildung-in-der-schule-91861712.html>

4.2 Soziales in Aachen

gerecht, inklusiv und solidarisch

4.2.0 Warum Sozialpolitik eine kommunale Aufgabe ist

Sozialpolitik entscheidet darüber, ob Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Armut, Krankheit oder Diskriminierung dürfen nicht dazu führen, dass Menschen ausgeschlossen werden. Viele sind durch Inflation, Krankheit oder Arbeitsplatzverlust auf Unterstützung angewiesen. Auch Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Fluchterfahrung stoßen oft auf Hindernisse, die ihre Teilhabe einschränken.

Aachen soll eine Stadt sein, in der alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter oder ihrem Einkommen selbstbestimmt leben können. Soziale Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen Zugang zu Bildung, Kultur, Freizeit und Mobilität haben. Sie bedeutet, dass niemand in Armut oder Einsamkeit zurückgelassen wird. Sie bedeutet auch, dass wir als Stadt Verantwortung übernehmen und konkrete Strukturen schaffen, die Teilhabe ermöglichen.

4.2.1 Armut bekämpfen und Teilhabe sichern

In Aachen sind 14 % der Bevölkerung und 23,3 % der Kinder armutsgefährdet⁸⁵, besonders Alleinerziehende, Mehrkindfamilien und Menschen mit Migrationsgeschichte. Kinderarmut mindert Bildungschancen, Mobilität und Teilhabe. Viele Betroffene kennen ihre Ansprüche nicht oder scheitern an Bürokratie. Treffpunkte wie Offene Türen (OTs) sind überlastet, konsumfreie Lern- und Begegnungsorte fehlen.

Ziel ist, die Kinderarmutsquote durch ein umfassendes Maßnahmenpaket zu senken:

1. Kostenfreier ÖPNV
2. Kostenlose Bildungs- und Freizeitangebote
3. Ausbau Offener Türen (OTs)

⁸⁵ IT.NRW (2024): Armutsgefährdung in Aachen – Statistikbericht

<https://www.it.nrw/nrw-32-millionen-menschen-waren-2024-armutsgefaehrdet-127524>

4. „Haus der Neugier“ als Leuchtturmprojekt
5. Bessere Informationsangebote
6. Kooperation mit freien Trägern

Dieses Bündel aus Mobilität, Bildung, sozialen Treffpunkten, Information und Partnernetzwerk sichert Teilhabe und Chancengleichheit für armutsgefährdete Kinder und Familien in Aachen.

4.2.2 Familien und Care-Arbeit: Anerkennen, entlasten, gerecht gestalten

In Aachen fehlen vielerorts Kita-Plätze, wohnortnahe Angebote und genügend Fachkräfte. Besonders Alleinerziehende und Familien mit wenig Ressourcen sind betroffen. Kinder müssen teils lange Wege zurücklegen, Erzieher*innen arbeiten am Limit – mit zu großen Gruppen und schlechter Bezahlung. Auch die Kindertagespflege (KTP) wird noch nicht ausreichend gefördert, Care-Arbeit bleibt oft unsichtbar und ungleich verteilt.

Aachen baut Kita- und KTP-Plätze aus, senkt die Wegezeiten auf möglichst 1 km und verbessert den Betreuungsschlüssel (1:3 U3 / 1:7,5 Ü3). Dazu müssen neue Fachkräfte gewonnen werden. Die Maßnahmen, die wir dazu brauchen, sind:

1. Kita-Ausbau: Wohnortnahe Kitas priorisieren, Wege verkürzen
2. Stärkung der KTP: Neue Standorte in unterversorgten Stadtteilen, z.B. leerstehende Gebäuden
3. Fachkräfteprogramm: Finanzierung von Ausbildungen, Quereinstieg, Wohnkostenzuschuss
4. Arbeitsbedingungen: Kleinere Gruppen, Fortbildungen, bezahlte Vorbereitung
5. Digitale Platzvergabe: Anpassung an Grundschulniveau in kommunalen Einrichtungen
6. Faire Bezahlung: Höhere Vergütung, bezahlter Urlaub, städtische Anlaufstellen
7. Flexible Betreuung: „Flexi-Kitas“ mit erweiterten Öffnungszeiten und flexiblen Stundenmodellen

4.2.3 Senior*innen unterstützen, einbinden, Erfahrungsschatz nutzen

Aachen wird älter: Fast ein Viertel der Bevölkerung ist über 60. Viele Senior*innen wünschen sich mehr Teilhabe, Unterstützung im Alltag und Räume für Austausch.

Gleichzeitig leiden viele unter Einsamkeit, Altersarmut und eingeschränkter Mobilität.

Aachen entwickelt eine Stadtstrategie, die Armut und Isolation im Alter reduziert, generationenübergreifende Begegnungen schafft und Seniorinnen aktiv einbindet. Mit dem Programm „Aachen hilft im Alltag“ entstehen Nachbarschaftshilfen, Begleitdienste und Treffpunkte in allen Stadtteilen. Der neue Senior*innenpass sichert Vergünstigungen in ÖPNV, Kultur und Freizeit.

Programme wie „Senior*innen als Mentor*innen“ oder Vorleseprojekte mit Kitas nutzen das Wissen älterer Menschen und fördern Austausch zwischen den Generationen. Mehrgenerationenhäuser werden ausgebaut, Senior*innen erhalten Mitsprache in kommunalen Ausschüssen. Digitale Schulungen über VHS und Bibliotheken stärken ihre digitale Teilhabe.

4.2.4 Integration und Inklusion stärken

In Aachen hat über ein Drittel der Bevölkerung eine internationale Familiengeschichte. Trotzdem fehlt bislang eine zentrale Einheit, die Integration gezielt steuert und vernetzt. Die Stadt schafft dafür ein Amt für Integration im Dezernat Soziales – mit klaren Zielen: mehr Einbürgerungen, weniger SGB II-Bezug bei Neuzugewanderten und starke Kooperation mit Zivilgesellschaft und Migrant*innenorganisationen.

Das neue Amt koordiniert Förderprogramme, betreibt eine digitale Plattform („Aachen integriert“) und eröffnet mit dem „Integration Point“ eine zentrale, mehrsprachige Anlaufstelle im Rathaus. Halbjährliche Integrationskonferenzen und ein jährliches Förderbudget von 200.000 € stärken lokale Projekte – besonders in Ost- und Nordviertel. Aachen wird Teil des Netzwerks „Sicherer Hafen“ und sorgt für dezentralen Wohnraum, Zugang zu Bildung, Arbeit und Dolmetschdienste.

4.2.5 Gesundheit und Pflege bedarfsgerecht gestalten



Gesundheit und Pflege sind zentrale Aufgaben der Städteregion Aachen – doch die Folgen fehlender Angebote spürt man auch in der Stadt: zu wenig Pflegeplätze, überlastete Dienste, lange Wege und kaum Anlaufstellen in benachteiligten Vierteln. Besonders betroffen sind ältere Menschen, pflegende Angehörige, Menschen mit Behinderungen und Familien mit geringem Einkommen.

Volt wirkt darauf hin, dass die Städteregion neue Pflegeplätze schafft, Gesundheitskioske in benachteiligten Stadtteilen eröffnet und ein Fachkräfteprogramm für Gesundheit und Pflege auflegt. Gleichzeitig setzen wir uns für wohnortnahe, präventive und gerechte Versorgung ein – im Stadtrat wie im Städteregionstag.

Aachen stellt dafür städtische Immobilien bereit, fördert die Kooperation mit den regionalen Gesundheitsdiensten und entwickelt das Programm „Gesund leben in Aachen“ mit Angeboten zur Prävention in allen Stadtteilen. Auf Ebene der Städteregion fordern wir quartiersnahe Pflege, niedrighschwellige Gesundheitskioske, Fachkräftegewinnung, bezahlbaren Wohnraum und eine Digitalisierungsoffensive im Gesundheitswesen – inklusive Telemedizin und Gesundheits-App.

4.2.6 Vielfalt und Antidiskriminierung leben

Aachen ist vielfältig: Über ein Drittel der Menschen hat eine Einwanderungsgeschichte, viele gehören queeren Communities, Religionsgemeinschaften oder anderen marginalisierten Gruppen an. Doch Diskriminierung ist auch hier Alltag – auf dem Wohnungsmarkt, in Schulen, Behörden oder im öffentlichen Raum. Eine städtische Gesamtstrategie fehlt bislang.

Aachen führt die Strategie „Vielfalt leben“ ein: mit einer unabhängigen Antidiskriminierungsstelle, verpflichtenden Diversity-Schulungen für städtische Mitarbeitende und verbindlichen Standards in Verwaltung, Bildung und Wohnungsvergabe.

Schutzräume für queere Menschen, BIPOC und Menschen mit Behinderung werden gezielt geschaffen, Veranstaltungen wie der CSD, die Interkulturelle Woche oder der Black History Month dauerhaft gefördert. Organisationen wie Refugio e.V. und die

Aidshilfe Aachen erhalten mehrjährige Unterstützung und Mitsprache in kommunalen Prozessen. Ziel ist eine Stadt, in der Vielfalt sichtbar ist – und Diskriminierung keinen Platz hat.

4.2.7 Soziale Träger stärken

Freie Träger wie Querbeet e.V., Refugio oder die Aachener Aidshilfe sichern Teilhabe für Menschen in schwierigen Lebenslagen – ob wohnungslos, queer, geflüchtet oder sozial benachteiligt. Doch ihre Arbeit leidet unter unsicheren Projektmitteln, fehlender Grundfinanzierung und wachsender Belastung durch kommunale Pflichtaufgaben im Ehrenamt. Das gefährdet die Stabilität der sozialen Infrastruktur.

Aachen richtet das Förderprogramm „Soziales Netz Aachen“ ein – mit einem jährlichen Budget von mindestens 1 Mio.€. Es sichert die Grundfinanzierung von mindestens 15 Trägern über mehrjährige Leistungsverträge.

Begleitend entsteht eine städtische Koordinierungsstelle, die Träger berät, vernetzt und bei Förderanträgen unterstützt. Digitale Verfahren vereinfachen die Antragstellung – besonders für kleinere Initiativen. So wird die soziale Arbeit in Aachen verlässlich, planbar und wirksam gefördert.

Soziales gemeinsam gestalten

Sozialpolitik gelingt nur, wenn Stadt, Zivilgesellschaft und Politik gemeinsam handeln. Wir bauen Teilhabe, Gerechtigkeit und Solidarität in Aachen aus, damit alle Menschen sicher, gesund und selbstbestimmt leben können.

Best Practices

- **Köln (DE):** ermöglicht Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien kostenfreie Freizeit- und Kulturangebote in städtischen Einrichtungen.⁸⁶
- **Düsseldorf (DE):** zeigt, wie digitale Plattformen die Kitaplatzsuche vereinfachen und die Betreuungsplatzvergabe effizienter gestalten.⁸⁷
- **In den Niederlanden (DE):** werden Pflege und Betreuung erfolgreich in Mehrgenerationenquartiere integriert, wodurch Isolation im Alter reduziert wird.⁸⁸
- **Frankfurt am Main (DE):** hat eine Willkommensbehörde aufgebaut, die Geflüchtete strukturiert unterstützt und Migration als Teil des Stadtlebens begreift.⁸⁹
- **Helsinki (FI):** hat mit Housing First die Obdachlosigkeit erfolgreich reduziert, indem Wohnungen zur Verfügung gestellt und Betroffene individuell begleitet werden.⁹⁰
- **Köln (DE):** erleichtert Pflegediensten den Zugang in verkehrsberuhigten Bereichen durch Sonderparkgenehmigungen, um Arbeitszeit effizient zu nutzen.⁹¹
- **Berlin (DE):** fördert queere Anlaufstellen und diskriminierungssensible Bildungsarbeit als Teil der kommunalen Strukturförderung.⁹²

86 Stadt Köln (2024): Bildung und Teilhabe-<https://www.stadt-koeln.de>

87 Landeshauptstadt Düsseldorf (2024): Digitale Kitaplatzvergabe-<https://www.duesseldorf.de>

88 Rijksoverheid Niederlande (2023): Mehrgenerationenquartiere und Pflege-<https://www.rijksoverheid.nl>

89 Stadt Frankfurt am Main (2024): Willkommenszentrum-<https://www.frankfurt.de>

90 Y-Foundation Helsinki (2024): Housing First Finland-<https://ysaatio.fi>

91 Stadt Köln (2023): Masterplan Parken für Pflege-<https://www.stadt-koeln.de>

92 Land Berlin (2024): Queeres Zentrum Berlin-<https://www.berlin.de>

4.3 Gesundheit

Der Schlüssel für ein erfülltes Leben

4.3.0 Prävention, Teilhabe, Gerechtigkeit

Eine gerechte und präventive Gesundheitsversorgung ist die Grundlage für eine lebenswerte Stadt. Doch auch in Aachen und in der Städteregion gibt es Hürden: von fehlender ärztlicher Versorgung in ländlichen Räumen über lange Wartezeiten auf Therapieplätze bis hin zu Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitssystem. Besonders Menschen in belasteten Lebenslagen, Kinder, Jugendliche und marginalisierte Gruppen sind davon betroffen.

Volt will Gesundheit als Teilhabe sichern: durch präventive Angebote, mobile Versorgung, digitale Lösungen und diskriminierungsfreie Strukturen. Gesundheit darf keine Frage des Wohnorts, Geldbeutels oder der Herkunft sein. Aachen und die Städteregion sollen Orte werden, an denen Gesundheit gerecht, zugänglich und zukunftsorientiert gestaltet wird.⁹³

4.3.1 Mobile Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen



In ländlichen Kommunen der Städteregion Aachen – etwa Roetgen und Monschau – ist der Zugang zu Ärzt*innen eingeschränkt. Viele müssen weite Strecken zurücklegen, was im Notfall gefährlich sein kann.

Wir setzen uns für ein Pilotprojekt für wohnortnahe medizinische Versorgung mit mobilen Praxen und Telemedizin ein. Bei Erfolg soll es auf weitere Orte ausgeweitet werden. Dies umfasst:

1. Mobile Gesundheitszentren („Gesundheitsexpress“): regelmäßige Einsätze in abgelegenen Orten mit Beratung, Untersuchungen und Rezeptausgabe
2. Digitale Gesundheitsberatung per Video oder Telefon durch Haus- und Fachärzt*innen
3. Evaluation der Pilotphase zur Entscheidung über eine Ausweitung auf weitere Kommunen

⁹³ Robert Koch-Institut: „Gesundheitliche Ungleichheit bei Kindern und Jugendlichen“ (2024), https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/11547/JHealthMonit_2024_01_Gesundheitliche_Ungleichheit.pdf

4.3.2 Kostenlose Menstruationsprodukte in öffentlichen Einrichtungen



Menstruation ist kein Luxus, sondern ein natürlicher Teil des Lebens. Trotzdem verursachen Periodenprodukte Kosten, die vor allem von armen, obdachlosen oder in Einrichtungen lebenden Menschen (z. B. Gefängnisse, Frauenhäuser) nicht immer getragen werden können. Aachen hat das Konzept in Schulen erfolgreich erprobt und wir wollen es nun ausweiten:

In allen weiterführenden Schulen, Berufskollegs, sozialen Einrichtungen, Frauenhäusern, Obdachlosenunterkünften, Krankenhäusern und Tafeln in Stadt und Städteregion – barrierearm, bedarfsorientiert und diskriminierungsfrei.

Hierbei setzen wir auf folgende Umsetzung:

1. Spender für Tampons und Binden auf öffentlichen Toiletten in Schulen, Kliniken und weiteren Einrichtungen
2. Ausgaben über Vertrauenspersonen oder Sozialarbeiter*innen in sensiblen Bereichen
3. Modelle in Kooperation von Stadt, Städteregion, Schulträgern, sozialen Trägern und Gesundheitsämtern erproben
4. Stigma- und hürdenfreie Ausgabe sicherstellen

Damit wird die Grundversorgung verbessert und finanzielle wie soziale Barrieren beim Zugang zu Periodenhygiene abgebaut.

4.3.3 Prävention durch Gesundheitsbildung für Kinder und Familien



Chronische Krankheiten entstehen oft schon im Kindesalter durch ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel oder Stress. Deshalb führen Kitas und Grundschulen in der Stadt und Städteregion Aachen künftig ein verbindliches Präventionsmodell ein, das Ernährung, Bewegung und mentale Gesundheit gleichermaßen in den Blick nimmt und Eltern aktiv einbindet.

Zu diesem Zweck stellt die Kommune altersgerechte, mehrsprachige Materialien wie Spiele, Filme und Broschüren bereit und organisiert Workshops, Aktionstage und Mitmachformate für Familien. In enger Kooperation mit Kita-Trägern, Offenen Ganztagschulen, Schulsozialarbeit und Familienzentren werden Beratungsangebote verankert, die die Gesundheitskompetenz von Kindern, Eltern und pädagogischen Teams systematisch fördern. Ein regelmäßig evaluiertes und weiterentwickeltes

Konzept, das über kommunale Gesundheitsfördermittel finanziert wird, sorgt dafür, dass gesunde Lebensweisen nachhaltig im Kita- und Schulalltag verankert sind.^{94 95}

4.3.4 Hitzeschutz und öffentliche Trinkwasserversorgung



Trinkwasserstellen und Beschattung werden an öffentlichen Plätzen ausgebaut. Im Rahmen des Hitzeaktionsplan der Stadt Aachen wurde damit begonnen, netzgebundene Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum zu errichten. Die Errichtung von netzgebundenen Trinkwasserbrunnen soll zukünftig auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt werden.

4.3.5 Akzeptierende Drogenpolitik – helfen statt verdrängen



Viele Kommunen verdrängen Drogenabhängige mit Verboten und verstärkter Polizei, was soziale Isolation, gesundheitliche Risiken und schlechte Ausstiegchancen verschärft. Aachen will daher einen festen, anonym nutzbaren Drogenkonsumraum einrichten, der in enger Abstimmung mit Suchtberatung, Streetwork-Teams und Gesundheitsdiensten betrieben wird. Dort stehen medizinische Ausstattung, individuelle Beratung, psychosoziale Hilfe und Angebote zur Suchtprävention bereit.

In der Städtereion soll ein mobiler Dienst (z. B. ein Beratungsbus mit Test- und Spritzenaustauschmöglichkeiten) etabliert werden, um auch ländliche Gebiete zu versorgen. Begleitend sorgen Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen für Ordnungs- und Gesundheitspersonal für Akzeptanz und eine respektvolle, nicht-stigmatisierende Drogenpolitik.^{96 97}

94 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Programme zur frühkindlichen Gesundheitsförderung, <https://www.kindergesundheit-info.de>

95 AOK Familienstudie (2022): Eltern wünschen sich mehr Unterstützung bei Gesundheitsfragen in Kita und Schule <https://www.aok.de/pk/magazin/cms/fileadmin/pk/pdf/aok-familienstudie-2022.pdf>

96 Deutsche Aidshilfe: Wirkung von Drogenkonsumräumen-Übersicht und Studien <https://www.akzept.eu/wp-content/uploads/2019/10/DKR07web.pdf>

97 Datenreport Drogen und Suchtmittel <https://datenportal.bundesdrogenbeauftragter.de/>

4.3.6 KI-gestützte psychische Gesundheitsversorgung



Alleinerziehende, queere Menschen, Migrant:innen und Geflüchtete haben in Aachen oft erschwerten Zugang zu psychologischer Hilfe und sind zugleich besonders von Einsamkeit, psychischen Belastungen und Suizidrisiken betroffen. Bisher fehlt eine kommunale Strategie für niedrigschwellige, zielgruppengerechte Prävention.

Das Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen soll nun ein ganzheitliches Modell entwickeln, das digitale KI-gestützte Ersthilfe mit einem lokalen Netzwerk „Erste Hilfe bei Einsamkeit“ verknüpft. Die Plattform (App/Web) bietet rund um die Uhr anonym, mehrsprachig und kultursensibel Erstkontakte, wird in Kooperation mit Hochschulen, Sozialverbänden und Ausbildungseinrichtungen wissenschaftlich begleitet und stetig optimiert.

Parallel dazu werden bestehende Quartiersstrukturen, Bibliotheken und Nachbarschaftszentren zu offenen Anlaufstellen ausgebaut und durch Fortbildungen in Suizidprävention und kultursensibler Gesprächsführung gestärkt.

Ein jährlicher Aktionstag „Raus aus der Stille“ soll in der Öffentlichkeit für Einsamkeit sensibilisieren und Wege zu Hilfsangeboten aufzeigen.

4.3.7 Zentrale Warteliste für Psychotherapie



Wer psychotherapeutische Hilfe in Aachen oder in der Städteregion sucht, muss lange warten: Überlastete Praxen, individuelle Wartelisten und intransparente Strukturen verzögern den Zugang oft um Monate. Das führt dazu, dass Krisen sich verschärfen und chronische Verläufe zunehmen – obwohl ausreichend qualifizierte Therapeut*innen vorhanden sind. Um die Versorgung gerechter und schneller zu machen, soll die Städteregion Aachen gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und regionalen Psychotherapeut*innen ein zentrales, digitales Vermittlungssystem für Therapieplätze aufbauen:

1. Abbildung aller teilnehmenden Psychotherapie-Kapazitäten in der Region
2. Barrierefreie, datenschutzkonforme Oberfläche, die Anfragen nach medizinischer Dringlichkeit, Sprache, Methode oder Format (z. B. Online-Therapie) priorisiert
3. Automatischer Abgleich freier Kapazitäten und Reduzierung von Doppelanmeldungen

4. Bereitstellung psychoedukativer Informationen sowie Verweise auf Übergangsangebote (Beratung, Gruppentherapien, Gesundheits-Apps)
5. Technische und organisatorische Koordination durch die Städteregion in enger Zusammenarbeit mit Gesundheits- und Sozialakteur*innen

Mit diesem digitalen Wartelisten- und Vermittlungssystem entfällt das bisherige Glücks- und Netzwerkprinzip, und Patient*innen erhalten schneller und planbarer Zugang zu dringend benötigter psychotherapeutischer Hilfe.

4.3.8 Pflegende Kinder und Jugendliche sichtbar machen und unterstützen



Viele Kinder und Jugendliche in der Städteregion Aachen übernehmen still Pflegeaufgaben für Angehörige mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen – etwa Waschen, Einkaufen, Medikamentengabe oder emotionale Unterstützung. Diese Young Carers bleiben häufig unbemerkt, weil weder Pflegekassen noch kommunale Dienste dafür geschult sind, Minderjährige in Pflegesituationen zu erkennen. Studien belegen, dass sie dadurch häufiger schulische Probleme, soziale Isolation und psychische Belastungen erfahren.^{98 99}

Deshalb soll ein regionales Unterstützungsnetzwerk für Young Carers etabliert werden:

Fachkräfte in Pflegeberatung, Schulsozialarbeit und Kinder- und Jugendmedizin erhalten Schulungen, um pflegende Kinder frühzeitig zu identifizieren und zu betreuen.

Die kommunalen Pflegebeauftragten richten eine zentrale Anlaufstelle ein, die niederschwellige, auch anonyme Beratung, Austausch und Freizeitangebote bietet. Ein Fachnetzwerk aus Schulen, Pflegekassen, Pflegediensten und Jugendhilfe koordiniert Informationsmaterial, Standardabläufe und konkrete Hilfe für Betroffene.

Eine Aufklärungskampagne an Schulen und in sozialen Medien macht auf Young Carers aufmerksam und stärkt das Bewusstsein in der Öffentlichkeit.

⁹⁸ Kinder und Jugendliche mit Pflegeverantwortung in Deutschland: ein Überblick
https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-662-65204-6_12

⁹⁹ Young Carers in Europe: An Exploratory Cross-National Study in Britain, France, Sweden and Germany
<http://www.youngadultcarers.eu/docs/YoungCarersinEurope1.pdf>

4.3.9 Diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung



Rassismus im Gesundheitssystem ist ein weitgehend unsichtbares Risiko. Für viele Menschen geht daher ein Arztbesuch mit der Angst einher, nicht ernst genommen oder schlechter behandelt zu werden. Diese Diskriminierungserfahrungen bei medizinischen Angeboten führen dazu, sie seltener in Anspruch zu nehmen – mit negativen Folgen für die körperliche und psychische Gesundheit.¹⁰⁰ Gleichzeitig fehlen in Deutschland belastbare Daten zu spezifischen Diskriminierungsmustern (etwa antischwarze oder antiasiatische Vorfälle). In der StädteRegion Aachen gibt es bisher weder systematische Erhebungen noch Anlaufstellen für Betroffene oder verbindliche Fortbildungen für medizinisches Personal. Das untergräbt das Vertrauen in die Gesundheitsversorgung.

Deshalb wird in der Städteregion Aachen ein kommunales System gegen rassistische Diskriminierung im Gesundheitswesen aufgebaut mit:

1. einer unabhängigen, anonymen Beschwerde- und Beratungsstelle, eingebettet in die bestehende Antidiskriminierungsarbeit,
2. einem verpflichtenden Fortbildungsmodul zu Diskriminierung und unbewussten Vorurteilen für alle städtisch geförderten Gesundheitseinrichtungen (in Kooperation mit Black in Medicine und dem Projekt Gesundheit und Rassismus),
3. einem Beirat „Rassismus in Medizin“ beim Städteregionstag, der gesellschaftliche, wissenschaftliche und verwaltungsseitige Empfehlungen erarbeitet,
4. einem Modellprojekt zur differenzierten Datenerhebung von Diskriminierungserfahrungen (z. B. antiasiatische oder antimuslimische Vorfälle).

100 DeZIM Institut (2021): Interview mit Cihan Sinanoğlu

https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/Demo_FIS/publikation_pdf/FA-5382.pdf



Best Practices

- **Brandenburg (DE):** Seit 2019 fährt die „Mobile Arztpraxis“ regelmäßig in kleine Orte ohne eigene Ärzt*innen. Menschen können sich dort beraten, untersuchen und behandeln lassen. Das Projekt wurde vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gefördert.¹⁰¹
- **Köln (DE):** Seit 2023 läuft ein Pilotprojekt zur kostenlosen Bereitstellung von Menstruationsprodukten an zehn weiterführenden Schulen. Die Spender auf den Schultoiletten wurden gemeinsam mit den Schülervertretungen installiert. In manchen Fällen werden die Produkte durch Vertrauenslehrer*innen ausgegeben. Die Erfahrungen fließen in eine stadtweite Ausweitung ein.¹⁰²
- **Dortmund (DE):** Das kommunale Gesundheitsamt arbeitet mit Kitas und Schulen im Rahmen des Programms „Gesund Aufwachsen“ zusammen. Materialien wurden gemeinsam mit der Hochschule Dortmund entwickelt und erreichen über 10.000 Kinder jährlich. Eltern werden bei Aktionstagen und durch mehrsprachige Flyer aktiv eingebunden.¹⁰³
- **Frankfurt am Main (DE):** Seit 1994 gibt es erfolgreich betriebene Drogenkonsumräume. Die Zahl der Drogentoten konnte dort deutlich gesenkt werden.^{104 105}
- **Finnland (FI):** Die App *Aumio* bietet niedrighschwellige mentale Unterstützung für Kinder in mehreren Sprachen. In Finnland wird die KI-gestützte Plattform *AuroraAI* genutzt, um Menschen personalisierte Gesundheits- und Sozialdienstleistungen anzubieten. In Deutschland entwickelt die *Mental Health Crowd* mit *Elona Health* digitale Therapiebegleitung, auch für gesetzliche Krankenkassen.
- **Baden-Württemberg (DE):** Seit 2023 testet BaWü erfolgreich eine zentrale Vergabestelle für Psychotherapieplätze, mit deutlich verkürzten Wartezeiten- besonders für Menschen ohne gute Vorkenntnisse oder Kontakte.

101 <https://www.aerzteblatt.de/archiv/mobile-versorgung-praxis-auf-raedern-6f0c7ce1-7f50-4b06-beb2-12e5181f91f8>

102 Köln: <https://www.ksta.de/koeln/bald-tampons-und-binden-kostenlos-in-koelner-schulen-695938>

103 Stadt Dortmund: Projektbericht „Gesund Aufwachsen“, Amt für Gesundheitsförderung (2024), <https://www.dortmund.de/newsroom/presse-mitteilungen/gesundheitsfoerderung-an-zwei-grundschulen-laeuft-erfolgreich-das-pilotprojekt-geht-weiter.html>

104 Frankfurt: Angebot von Drogenkonsumräumen <https://frankfurt.de/themen/gesundheit/drogen-und-sucht/hilfeangebote/konsumraeume>

105 Frankfurt: Evaluation Drogenkonsumraum (2023)

https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/ISFF/Jahresbericht_2022.pdf

4.4 Freizeit

Zusammenkommen können – auch ohne Geld

4.4.0 Freizeit gestalten. Teilhabe ermöglichen. Zusammen leben.

Freizeit ist weit mehr als Erholung – sie verbindet Menschen, schenkt Lebensfreude und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Sie ist Teilhabe – und Teilhabe ist ein Menschenrecht. Deshalb machen wir Freizeitpolitik zur Gerechtigkeitsfrage und setzen auf Gemeinwohl.

In Aachen möchten wir allen Menschen den Zugang zu vielfältigen Freizeitmöglichkeiten ermöglichen – unabhängig von Einkommen, Herkunft, Identität oder körperlichen Voraussetzungen. Besonders berücksichtigen wir dabei Menschen mit wenig Geld, queere Jugendliche, Menschen mit Behinderung und von Rassismus betroffene Personen, die bisher oft vor Hürden stehen.

Unsere Vision: Aachen wird zur Stadt, in der alle ihre Freizeit selbstbestimmt, sicher und barrierefrei gestalten können. Öffentliche Orte laden zum Verweilen, Ausprobieren und Mitmachen ein. Die Stadt erkennt Freizeit als demokratischen Raum und investiert gezielt in Kultur, Bewegung, Inklusion und Engagement. Angebote sollen erschwinglicher, unabhängiger von Konsum und besser erreichbar werden. Dabei schaffen wir neue Räume und unterstützen Engagierte, um bewährte Einrichtungen wie das Westbad oder Jugendzentren nachhaltig zu stärken.

4.4.1 Freizeit bezahlbar machen

Freizeitangebote dürfen kein Luxus sein. Deshalb sorgen wir dafür, dass auch Menschen mit wenig Geld Zugang zu Sport, Kultur und Erholung bekommen. Wir schaffen kostenlose oder stark vergünstigte Angebote zum Beispiel in Schwimmbädern, Museen oder Musikschulen. Der Zugang soll dabei einfach, digital und diskriminierungsfrei sein.

Konkret setzen wir uns dafür ein, dass alle Aachener Kinder, Jugendlichen und Menschen mit AachenPass an mindestens einem Tag pro Monat freien Eintritt in alle städtischen Schwimmbäder und Museen erhalten. Ergänzend entwickeln wir ein städtisches Kulturticket, das nicht nur für Studierende gilt, sondern allen mit geringem Einkommen offensteht. Zusätzlich führen wir einen jährlichen Aktionstag

ein, an dem alle Aachener*innen Kultur- und Sportangebote kostenlos erleben können, barrierearm und stadtweit.

4.4.2 Räume für alle schaffen

Freizeit braucht geschützte und gestaltbare Räume. Wir erhalten bestehende Orte wie das Westbad und Jugendzentren und entwickeln sie weiter. Gleichzeitig wollen wir leerstehende Gebäude kreativ nutzen, zum Beispiel für offene Wohnzimmer, Lesecafés oder Kreativräume. Öffentliche Spielplätze sollen barrierefrei, schattig und inklusiv gestaltet sein. Sie bieten taktile Elemente, Ruhezonen und Spielgeräte für alle Alters- und Bedarfsgruppen.

Wir setzen uns dafür ein, dass in den nächsten Jahren in Aachen mehrere solcher offenen Begegnungsorte entstehen. Außerdem sollen die Spielplätze grundsätzlich barrierefrei umgestaltet werden. Auch das sanierungsbedürftige Westbad wird modernisiert und langfristig gesichert als wichtiges Element städtischer Infrastruktur für Bewegung und Erholung.

4.4.3 Bewegung für alle ermöglichen

Bewegung soll für alle im Alltag möglich sein, unabhängig vom Einkommen oder vom Zugang zu Sportvereinen. Deshalb bauen wir das Programm „Sport im Park“ aus und bringen es dauerhaft in alle Stadtteile. In den nächsten Jahren finden dort jede Woche kostenfreie Kurse statt, auch gezielt für FLINTA, Jugendliche und ältere Menschen.

Auch neue Bewegungsformen brauchen Raum und Sichtbarkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass naturverträgliche Mountainbike-Trails entstehen und bestehende Strecken legalisiert werden. Zusätzlich fördern wir niedrighschwellige Formate wie Parkour, Skaten oder Hobby-Horsing als Teil einer lebendigen, vielfältigen Bewegungskultur.

4.4.4 Kultur zugänglich machen

Kultur soll nicht am Geldbeutel scheitern. Wir holen Kultur in die Stadtteile und schaffen Formate, die im Alltag sichtbar und zugänglich sind, ob durch Street-Art,

Pop-up-Konzerte oder eine Lange Nacht der Museen. So wird kulturelle Teilhabe lebendig und vielfältig.

Die Stadt jährlich zwei Street-Art-Festivals, verschiedene Pop-up-Kulturaktionen und eine Lange Nacht der Museen. Ergänzend setzen wir uns dafür ein, dass freie Künstler*innen verlässlich und fair bezahlt werden, nach den Empfehlungen des Bundeskulturfonds. Außerschulische Kulturangebote für Kinder und Jugendliche werden in unterversorgten Stadtteilen gezielt gestärkt. Auch die Fabrik Stahlbau Strang wollen wir als alternativen Kulturort erhalten und wieder für Formate wie das Schrittmacherfestival nutzbar machen, durch gezielte städtische Förderung.

4.4.5 Infrastruktur verbessern

Freizeit braucht funktionierende Infrastruktur. Dazu gehören saubere Toiletten, Trinkwasser, Schattenplätze oder Sonnencreme im Sommer. Diese Grundlagen fehlen vielerorts, vor allem in Parks und an informellen Treffpunkten.

Wir setzen uns dafür ein, dass ausreichend neue öffentliche Toiletten entstehen, präferiert als ökologische Trockentoiletten. Alle großen Grünflächen erhalten Trinkwasserstellen, Schattenplätze und Spender für Sonnencreme als Teil städtischer Gesundheitsvorsorge. Reinigung und Pflege werden gesichert und in die städtische Infrastruktur integriert.

4.4.6 Inklusive Freizeit für alle

Freizeit muss für alle funktionieren. Noch immer stoßen viele Menschen auf Barrieren, räumlich, sprachlich oder kulturell. Besonders FLINTA, queere Jugendliche, BIPOC oder Menschen mit Behinderung erleben Ausgrenzung und Unsicherheit.

Wir sorgen dafür, dass alle neu geförderten Freizeitprojekte einen kommunalen Inklusionscheck durchlaufen.

Ziel ist: 100% barrierearme und diskriminierungssensible Gestaltung. Inklusive Freizeitformate werden gefördert, die sich gezielt an marginalisierte Gruppen richten. Fachkräfte werden dafür qualifiziert, Selbstvertretungen aktiv eingebunden.

4.4.7 Zugang zu digitalen Freizeit- und eSport-Aktivitäten fördern

Gaming und eSport sind fester Teil des Alltags, besonders junger Menschen. In Aachen gibt es mit AIX eSport e.V. und Uni-Veranstaltungen bereits eine aktive Szene, die die Stadt jedoch kaum fördert.

Games sind mehr als Unterhaltung: Sie schulen Reaktionsgeschwindigkeit, logisches Denken und Teamarbeit und ermöglichen Austausch, unabhängig von Herkunft oder Identität. Gleichzeitig nimmt Online-Mobbing zu – für digitale Bildung und Prävention ist ein lokaler Anlaufpunkt dringend nötig. In Aachen soll ein eSport-Kompetenzzentrum entstehen:

1. Trainings- und Turnierstätte für lokale Vereine und Interessierte
2. Workshops zu Gaming, Teamarbeit und digitaler Bildung
3. Anlaufstelle zur Beratung für Opfer von Online-Mobbing und -Gewalt
Freizeit gemeinsam gestalten

Freizeitpolitik ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Die Stadt arbeitet aktiv mit Initiativen, Vereinen, Kulturschaffenden und Bürger*innen zusammen. Beteiligung wird nicht nur ermöglicht, sondern gezielt gefördert. Entscheidungen über Fördermittel oder neue Projekte sollen nachvollziehbar und öffentlich sein, damit Freizeitpolitik auf Vertrauen baut.

Best Practices



- **Köln (DE):** Am *KölnTag* erhalten alle Einwohner*innen einmal im Monat freien Eintritt in die städtischen Museen und macht kulturelle Teilhabe erlebbar.¹⁰⁶
- **Essen (DE):** Die Kirche St. Johann wurde zu einem offenen Lesecafé mit Nachbarschaftsbezug umgebaut. Münster hat inklusive Spielplätze mit taktilen Elementen, Schattenplätzen und barrierefreien Bodenbelägen realisiert.^{107 108}
- **Düsseldorf (DE):** finden im Rahmen von „Sport im Park“ wöchentlich über 30 kostenlose Kurse statt-von Yoga über Boxen bis Tanzen. Das Programm ist offen, vielfältig und niedrigschwellig.¹⁰⁹
- **Essen (DE):** Das Hafendampf-Festival bringt Street-Art auf große Flächen mit Fokus auf junge Kunst und Beteiligung.¹¹⁰
- **Münster (DE):** Ein Kulturticket für sozialen Zugang zu Theater und Museen.¹¹¹
- **Wien (AT):** Mit kostenfreien Trinkbrunnen, schattigen Sitzinseln und flächendeckender Versorgung sorgt die Stadt für gute Bedingungen im öffentlichen Raum, gesund, inklusiv und klimafreundlich.¹¹²
- **Essen (DE):** Ein Tiny Forest ist direkt neben einer Kita entstanden mit Umweltbildung und Nachbarschaftsaktionen. Im Bergischen Land wurden Mountainbike-Strecken durch Ehrenamtliche legalisiert und gepflegt als Beitrag zu Naturschutz und Bewegung.^{113 114}

106 Stadt Köln (2024): KölnTag-Kostenloser Eintritt in die städtischen Museen an jedem ersten Donnerstag im Monat-<https://museenkoeln.de/portal/KoelnTag>

107 Stadt Essen (2023): Inklusive Spielplätze-Gemeinsames Spielen mit und ohne Behinderung-https://www.essen.de/dasistessen/leben_im_gruenen_/spielplaetze/spielraumleitplanung_beteiligung_.de.html

108 Stadt Münster (2024): Kinderfreundliche Spielplätze-Öffentliche Flächen für Spiel, Bewegung und Begegnung-<https://www.stadt-muenster.de/gruen/stadtgruen/spiel-und-bewegungsflaechen>

109 Stadt Düsseldorf (2024): Sport im Park-Kostenlose Bewegungskurse für alle Altersgruppen im öffentlichen Raum-<https://www.ssbduesseldorf.de/unsere-themen/sport-im-park>

110 Stadt Essen (2023): Hafendampf-Festival für Street-Art und urbane Jugendkultur in Essen-https://www.essen.de/meldungen/pressemeldung_1390321.de.html

111 AStA Münster (2024): Kulturticket-Kostenfreier Eintritt für Studierende in Theater, Museen und Konzerte-<https://www.asta.ms/kuseti>

112 Stadt Wien (2025): Trinkbrunnen und Schattenplätze-Hitzeschutz im öffentlichen Raum-<https://presse.wien.gv.at/presse/2025/04/13/neuer-hoechststand-wiener-wasser-nimmt-1-600sten-oeffentlichen-trinkbrunnen-in-betrieb>

113 Stadt Essen (2023): Tiny Forests-Miniwälder zur Förderung von Klimaresilienz und Artenvielfalt-https://www.essen.de/meldungen/pressemeldung_1485657.de.html

114 BIKE Magazin (2023): Legalisierung von Mountainbike-Strecken im Bergischen Land-Ehrenamt trifft Naturschutz-<https://www.bike-magazin.de/neue-trails-diese-trails-in-deutschland-darf-man-jetzt-ganz-legal-fahren>

Impressum

Volt Aachen

Vertreten durch:

Volt Deutschland

Landesverband Volt NRW

Haroldstr. 24

40213 Düsseldorf

02175 9738217

Policy Lead Volt Aachen

Patrick Wiesen

patrick.wiesen@volteuropa.org



voltdeutschland.org/aachen



[@voltaachen](https://www.instagram.com/voltaachen)



facebook.com/VoltAachen/



chat.whatsapp.com/FoaPZYW3KJz9h1sgszprxv



Appendix - im [Supportdokument](#)